

Nr. 291 (6. Jahrg. Nr. 51)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

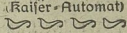
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 19. September 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.
Erfurt, Pergamentstraße 6. 



Toilette mit Passementeriebesatz.



Inhalt dieses Heftes:

Sympathien und Antipathien. —
Unsere Kinder und das Sonnenlicht.
— Die Gans. — Für die Küche. —
Fernsprecher. — Briefkasten. — Nützlich-
Gef. — Häusliche Mundschau. — Hand-
arbeiten. — Unterhaltungs-Beilage.
— Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten
und Vergnügungen.
Magdeburg.**

Kaiser Friedrich - Museum.
Kaiserstrasse 68-78. Geöffnet unentgeltlich
an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und
von 3-6 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von
11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg.,
am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.
— Am Montag (Reinigungstag) gegen
Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen
ist das Museum am Karfreitag und Busstag.
**Städt. Museum für Natur-
und Heimatskunde,** Domplatz 5.
Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Fest-
tagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen
(ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Ein-
tritt 50 Pfg. an Wochentagen.
**Ständige Ausstellung des
Kunstvereins** täglich zu den gleichen
Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum.
Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für
Nichtmitglieder 25 Pfg.
**Städtische Bücherei und
Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet
Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und
6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr.
Bücherei Wilhelmstadt, Quer-
strasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2
Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends,
Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-
ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr
vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags
von 12-1 Uhr vormittags. An den
Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Strümpfe, selbstgestrickt, er-
hält man billigst bei
F. March, 2250
Breiteweg 93, 11

Büsten,
auch verstellbar, wie Abbildung,
von **Mk. 6.50,**
ohne Ständer,
von **Mk. 1.50** an,
empfiehlt
F. Rumland, Magdeburg,
Schuhbrücke 1-2, I.
Zentrale für Modenzeiteugen. [1871]

Damenhüte
Lina Badelt, Modes,
Magdeburg, Jakobstr. 14, I. Etg.
Fernspr. 4964.
Kopien Pariser und Wiener Modelle
Lager in Formen - Blumen,
Fantasies, Strassfedern, Sammete
und Seidenwaren. [2639]
Anfarbeitungen schnell und billigst.

**Bolms & Hey, Magdeburg, Breiteweg 79, :: neben der ::
Katharinenkirche.**
Engros. Fernsprecher 1060. Detail.
Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:
2103] **Schmale Binder.** — Stück-Preise. — **Breite Binder.**
Serie A statt 50 Pfg. nur 30 Pfg. | Serie A statt 95 Pfg. nur 65 Pfg. | Serie E statt 275 Pfg. nur 200 Pfg.
" B " 75 " 50 " | " B " 110 " 80 " | " F " 850 " 250 "
" C " 110 " 75 " | " C " 175 " 125 "
" D " 150 " 100 " | " D " 225 " 150 "
Ein grosser Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis.
Auf Waren mit Räumungs-Preisen können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

Chic & leicht frisiren
Haarspitze von 3 Mk. an. | Haarsträhne von 150 Mk. an.
können Sie sich mit **Dieckmanns
Haarersatz und Zöpfen.**
Nach ausserhalb gegen Einsendung von Haarprobe. — Jede
Arbeit erhalten Sie billigst, weil direkt aus der **Fabrik** von
Karl Dieckmann, Magdeburg, Georgenstr. 3, II.
Kein Laden. [2487]

**Waschen Sie schon
mit Kluge's
Seifensalmiak?** [2217]

**A. Stendel, Magdeburg,
Kaiserstrasse 12, Ecke der Wilhelmstrasse.**
Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.
Bettfedern- und Leinenhandlung.
Wäschefabrik. Brautausstattungen.
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
unter Gewähr für guten Eig. [2482]
Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten.
Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Stottern heile in zirka 8 Tagen.
Kurse in gröss. Städt.
K. Buchholz, Lehrer, Han-
nover C. 2, Lavesstr. 54. [409]
Nervenleiden
Zirkulationsstörungen des Wintes, Rheuma-
tismus, Gesichtslähm- und Hautkrankheiten,
Unterleibs-, Magen-, Darm-, Blasenleiden,
offene Füße, Dillen, sowie alle anderen
heilbaren Krankheiten behandelt direkt [2447]
**Frau Wolf, Magdeburg,
Viktoriastrasse 1, 2. Etp.**

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu Fr. Schrader,
haben bei Magdebg., Peterstr. 12.

**Ball-,
Gesellschafts- Frisuren, Kopf-
wäsche, Kopf- u. Gesichtspflege
mit elektr. Massageapparat.
Ondulation (a la Merce).** [2416]
Zöpfe
in allen Preisen von 2.00 Mark an.
Lokentuffs, Haarunterlagen, Perücken
halte großes Lager und fertige jede Arbeit
aus eigenen ausgefärbten Haar an.
Ausfärben verblühter Zöpfe 75 Pfg.
**Wilhelm Oehlhöter,
Damenfriseur,
Magdeburg, Breiteweg 228.**
Kaufe jeden Posten ausgefärbter Haare.

? Wo kaufe ich? [2461]
H. Sieverling, Magdeburg, Jakobstr. 17, I.
Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots in Riesenauswahl.
Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.
Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung.
Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Abzahlung 1 Mk.
Jeder Vorzeiger dieser Annonce erhält eine Extravergütung von 5%.

Gesichts- u. Haarpflege.
Auskunft kostenlos Eig.
von Autoritäten empfohl.
Spezialmittel. Auswärts
briefl. Rückporto. [2550]
„Hygiea“, pharm.
kosm. Auskunftei,
Magdeburg, Pestalozzistrasse 5, I.

Holzmacher's Parkettbohne
Fabrikanten:
**Holzmacher & Pätté,
Magdeburg.**
Preisgekröntes Fabrikat z. Bohnen
von Parkettböden, gestrichenen
Fussböden und Linoleum, sowie
zum Aufpolieren von Möbeln etc.
Allseitig anerkannte
Vorzüge:
Desinfizierende
Wirkung,
Reinigung der
Luft
durch Bindung
des Staubes.
Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1.- Mk. in den meisten
besseren Kolonialwarengeschäften usw. [2630]

**Besichtigung
meines Riesenslagers in
Möbeln
::: erbeten. :::**
Kredit für jedermann
auch nach ausserhalb.
Brantleuten Vergünstigung
:: Ganze Einrichtungen. ::
Einzelnere Ergänzungsstücke. [2526]
A. Becker
Magdeburgs kulant. Kredithaus
nur 30 Breiteweg.

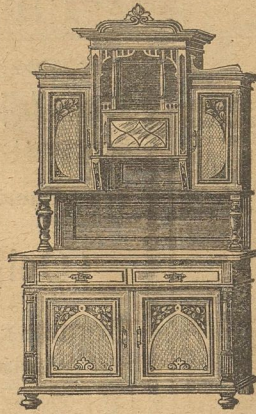
Nur das Neueste und Gediegenste in unerreichter Auswahl unter langjähriger Garantie.

Keine teure Ladenmiete! Kein Laden!

Einführungs- Preise.

Aufsehen erregen meine
Einführungspreise

und solide Ausführung.



20 Büfets echt eiche oder eich-nussbaum jetzt 108 Mk.

Bräutleute und sparsame Familien sollten nur bei thätigem, wirklich leistungs-fähigen, gut empfohlenen Fachmann kaufen.

Deutsche Möbel-Industrie

Magdeburg, Heiligegeiststrasse 7,

direkt am Breitweg und Bärstrasse (kein Laden). ☎ Telephone 4734. ➡

3 aussergewöhnlich preiswerte Wohnungs-Einrichtungen.

1 hocheleg. Salon 306 Mk.
dunkel mahagoni
bestehend aus:
elegant. Salonschrank 75 Mk.
Umbau mit Spiegel 75 "
Plüschgarn. m. Stick. 105 "
Salontisch 25 "
Salonstühle 16 "
1 Piedestahl 10 "
306 Mk.

1 elegantes, praktisches Wohn- oder Speisezimmer 256 Mk.
eiche oder nussbaum
Büfett m. Schnitzerei 32 Mk.
Gr. Speiseausziehtisch 25 "
6 moderne Stühle . 39 "
Umbau- od. Trumeau
Spiegel 35 "
Umbau-Sofa 45 "
Cretens 20 "
1 Palmenständer . . 19 "
256 Mk.

1 praktisches Schlafzimmer 208 Mk.
Sat. eiche oder dunkel imitiert:
1 grosser Schrank mit Spiegeltür 43 Mk.
1 gr. Waschkommode 28 "
1 gr. Waschkommod.-Spiegel 15 "
2 Nachtschränkchen . 26 "
2 Bettstellen mit Reform-Matratzen 90 "
2 Stühle 6 "
208 Mk.

1 bes. apart. Salon 476 Mk.
hell mahagoni bestehend aus:
prachtv. Salonschrank 125 Mk.
Umbau mit Spiegel . 135 "
prachtvolle Gobelin- od. Seidengarnitur 135 "
Salontisch 40 "
Salonstühle 20 "
1 Piedestahl 15 "
476 Mk.

1 geschmackvolles Wohn- oder Speisezimmer 400 Mk.
eiche oder nussbaum
Büfett mit Kristallscheiben 125 Mk.
gr. Speiseausziehtisch 38 "
6 Lederstühle mit echt Leder 60 "
Umbau m. Schränkch. 75 "
Umbau-Sofa 65 "
Cretens 25 "
Palmenständer . . . 12 "
400 Mk.

1 aussergewöhnl. geschmackvolles Schlafzimmer 286 Mk.
eiche geschnitzt
1 grosser Schrank mit Spiegel 65 Mk.
1 gr. Waschkommode 45 Mk.
1 Waschkomm.-Spieg. 20 "
2 Nachtschränkchen 36 "
2 Bettstellen mit Reformmatratzen . 110 "
2 Stühle 10 "
286 Mk.

1 entz. schön. Salon, hell 685 Mk.
Birke, das neueste v. neuesten verblüffend schöner
Salonschrank . . 185 Mk.
Umbau mit Spiegel 215 "
Seidengarnitur . . 185 "
Salontisch 65 "
Salonstühle 25 "
1 Piedestahl 20 "
685 Mk.

1 hochapartes Wohn- oder Speisezimmer 587 Mk.
eiche, dunkel gebeizt,
Büfett, 180 breit . . 185 Mk.
Speisetisch, 4 Züge . 65 "
6 Lederstühle . . . 72 "
Umbau mit Spiegel . 100 "
Umbau-Sofa 75 "
Cretens 75 "
Palmenständer . . . 15 "
587 Mk.

1 sehr feines geschmackvolles Schlafzimmer, Satin 414 Mk.
1 dreiteiliger Schrank mit Spiegel 90 Mk.
1 Waschtollette mit Spiegel 95 "
2 Nachtschränkchen . 45 "
2 Bettstellen m. Ross-haarauflagen . . 150 "
1 Chaiselongue . . . 22 "
2 Stühle 12 "
414 Mk.

Herrenzimmer, Fremdenzimmer, Küchen, einz. Möbel in jeder Preislage.
Komplette Einrichtungen von 200—10 000 Mark.
Versand nach allen Orten Deutschlands.
Verlangen Sie bei Bedarf meinen Hauptkatalog gratis.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wohnung.

Reinigung der Parkettböden.
 Nach meiner Erfahrung ist das Scheuern des Parketts mit heissem Soda- und Seifenwasser nicht vorteilhaft. Das getrocknete Holz zieht sich zusammen, es entstehen Spalten zwischen den Parketteinlagen und das Parkett wird grau. Das Scheuern mit Stahlpfannen ist des Staubes wegen nicht anzuraten. Viel vorteilhafter ist das Verfahren mit Terpentinöl und Sägelspänen. Erstes gießt man auf kleine Flächen, nimmt reichlich Sägelspäne dazu und scheuert tüchtig mit einer harten Bürste unter öfterem Nachgießen von Terpentinöl. Sind die schmutzigen Sägelspäne aufgesetzt, so läßt man das Parkett einige Stunden trocknen und mit weissem Bohnerwachs einreiben. Am nächsten Tage ist es mit sauberer Bohnerbürste und Wagnertuch blank zu reiben. Nach diesem Verfahren erscheint das Parkett wie neu und ist nur nach Bedarf mit der Bohnerbürste zu säubern. Hervorzuheben ist noch, daß Terpentinöl teurer ist als Seife und Soda, aber es ist dennoch eine Ersparnis, da es von der Hausfrau mit ihrem eigenen Personal ausgeführt werden kann. Frau Elise Gemtzg.

Praktische Winke.

Wie man Lackflecke aus Kleiderstoffen entfernt. Die Grundlage aller Lacke bildet immer ein Harz oder harzähnlicher Körper. Der Name Lack rührt ja direkt von einem Harz her, welches als Schellack jeder Hausfrau bekannt ist. In erster Linie wird man daher dem Lack als solchen zu

Zweite Kaffeestunde der Sächs.-Thür. Hausfrau
 am Dienstag, 21. Septbr., nachm. 4 Uhr pünktl.
 im großen Saale
 des „Blauen Bacht“, Berliner Straße 30/31.

v
Meisterklassen-Konzert
 des
Sannemann'schen Konservatoriums
 unter persönlicher Leitung des Direktors Max Sannemann.

Sannemann'sches Konservatorium der Musik, Hochschule für alle Zweige der Tonkunst, Magdeburg, Gr. Münzstr. 7. Direktor: Max Sannemann.

Programm

1. Italienisches Konzert (Sax I) . . . Bach.
 Srl. Elsa Heinsch.
 2. Ozean-Arie aus „Oberon“ . . . Weber.
 Srl. Helene Meyer.
 3. Violin-Sonate (D-moll) Tartini.
 Herr Erich Rothe.
 4. Arie aus Samson und Dalila . . Saint-Saëns.
 („Die Sonne, sie lachte“) Srl. Gertrud Koch.
 5. Klavier-Solo: Konzert-Walzer . . Wieniawski.
 Srl. Elsa Heinsch.
- Sämtliche Begleitungen hat Direktor
 Max Sannemann übernommen.

Leibe rücken; ist er entfernt, so gelingt die Befestigung irgendwelcher anderen Stoffe, die er zur Färbung entzieht, verhältnismäßig leicht. Zweckmäßig verfährt man nach folgender Vorschrift: Die Flecke werden mit Knochenmehl, Kartoffelmehl, Magnesia oder Kreidepulver dick bestreut, dann durchfeuchtet man mit einer Mischung aus 1 Teil Benzol, 2 Teilen Azeton und reibt mit einem Wollappen aus. Beide Stoffe sind in jeder Drogerie und Apotheke erhältlich. Ober der Fleck wird mit Lebertran stark abgerieben und nachfolgend mit einer Mischung gleicher Teile Alkohol und Benzol oder einem ähnlichen Stoffe.

Wie man Gas spart. Die neuesten Gasherde sind zum Sparen eingerichtet; während man vorn mit starker Gasflamme anheizt, kann man hinten ohne Gestrakamme weiter kochen. Das ist recht schön, doch wird der Profit etwas illusorisch, wenn man bedenkt, daß man vorn stets mit großer Flamme heizen muß und daß eine große Flamme viel Geld kostet. Beim Kochen geht viel Wärme unausgenutzt durch Strahlung verloren. Auf eine höchst einfache Weise kann man diese aber nutzbar machen. Es bedarf nur eines Stückes Hebestpapiers in der Größe der Handfläche. Dieses deckt man während des Kochens über die Töpfe. Die Wärme kann jetzt nicht entweichen; das Hebestpapier ist ein sehr schlechter Wärmeleiter und staht als solcher die Hitze zurück. Mühte man vorher mit großer Flamme arbeiten, so genügt jetzt eine kleinere und dabei kommt man doch schneller zum Ziel. Die monatliche Gasrechnung wird so bedeutend verkleinert. Dr. Säh.

Zur II. Kaffeestunde der „Magdeburger Hausfrau“

Ausstellung in Modellhüten

Pariser und Wiener Genre

Blumen ☞ Phantasies ☞ Strausssfedern

Lina Badelt „Modes“

Kein Laden. Magdeburg, Jacobstrasse 14, I. I. Etage.

Fernsprecher 4964.

english spoken on parle français



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53 I; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonntagabend Abend.

Sympathien und Antipathien.

Von R. B.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß man den verschiedenen Personen, mit denen man im Leben in Berührung kommt, beim besten Willen nicht die gleiche Freundlichkeit entgegenzubringen vermag. Während die einen uns augenblicklich anziehen, stoßen die anderen uns sofort ab. Das Merkwürdige dabei ist, daß man sich gewöhnlich über seine Zuneigung oder Abneigung keine genaue Rechenschaft geben kann, nicht weiß, warum man gerade diesen Menschen liebt, jenen aber nicht mag. Um über den empfindlichen Mangel einer befriedigenden Erklärung hinwegzukommen, hat man gesagt: „Sympathien und Antipathien liegen in der Luft.“ Im Grunde genommen ist aber mit diesen Worten wenig gedient; mit Recht sucht man daher weiter nach einer Erklärung der auffallenden Erscheinung. Worauf lassen sich also Sympathien und Antipathien in letzter Linie zurückführen?

Wenn uns ein Mensch zum ersten Male in unserem Leben gegenübersteht, beobachten wir ihn, so gut es im Augenblick angeht, möglichst genau. Wir betrachten seine Gesichtszüge und seine Kleidung, merken auf seine Körperhaltung und seine Bewegungen, achten auf seine Rede und den Klang seiner Stimme. Bei dieser Musterung können wir manches uns Angenehme und Unangenehme wahrnehmen. Allein so wichtig alle die geschilderten Neuzerlichkeiten sind, geben sie doch für unsere Zu- oder Abneigung lange nicht den Ausschlag. Worauf es hauptsächlich ankommt, ist das, was im Menschen selbst liegt. Ist es uns auch nicht möglich, mit den Augen in das Innere eines Menschen hineinzusehen, so bleibt uns dasselbe keineswegs verschlossen.

Was nämlich ein Mensch sinnt und denkt, das strahlt er aus, und es umgibt ihn mit einem wunderbaren Luft- oder Duftkreis. Diese geheimnisvolle Atmosphäre ist erfüllt mit allem, was im Menschen lebt. Und was auf diese Weise von einem Menschen offenbar wird, bleibt nicht untätig, sondern wirkt auf seine Umgebung, wirkt auf die anderen Menschen ein.

Wie es sich mit der Ausstrahlung der Gedanken verhält, darüber unterrichtet uns ein Denker genauer, wenn er sagt: „Das, wonach andere sich ihre Schätzung von dir bilden, ist gar nicht in erster Linie das, was du zu ihnen sagst, sondern die allgemeine Richtung deiner

Gedanken, die auf sie treffen. Schmeichle dir nur nicht, daß man dich nach dem beurteile, was dir beliebt, anderen über dich mitzuteilen. Nein, du machst auf andere genau den Eindruck, den dein ganzer Geist auf sie machen würde, wenn er offen vor ihnen läge. Das, was du in deinem Innersten denkst, gestaltet und verändert die Meinung, die andere von dir haben. Sie fühlen die Art deiner Gedanken, ob sie kräftig oder schwächlich sind, rein, erhaben und edel oder niedrig und gemein. Aus den stummen Ausstrahlungen, die von dir ausgehen, bestimmen sie das Wesen der Ideale, die du in dir trägst, und danach schäßen sie dich ein. So, diese Ueberzeugung, die sie aus deinem unausgesprochenen Eindruck gewinnen, halten sie vielleicht auch dann fest, wenn du sie mit ausgesprochenen Worten vom Gegenteil überzeugen willst, wie Emerson sagt: „Was du bist, das spricht so laut, daß ich gar nicht hören kann, was du sagst.“

Mit der Ausstrahlung und Uebertragung der Gedanken enthielt sich uns auf einmal das Geheimnis der Sympathie und Antipathie. Sympathie ist nichts anderes als eine harmonische Verbindung zwischen Gehirn und Gehirn, die Antipathie ist das Gegenteil. Finden wir, daß die Gedanken eines Menschen, mit dem wir zusammentreffen, mit unseren Gedanken übereinstimmen, so fühlen wir uns zu ihm hingezogen; harmonisieren aber die Gedanken nicht miteinander, so regt sich in uns der Widerwille.

Die Art und Weise, wie unsere Nebenmenschen durch ihre Gedanken auf uns einwirken, ist so mannigfaltig, daß wir noch etwas darauf eingehen müssen. Durch manche Menschen, mit denen wir in Berührung kommen, fühlen wir uns wie neugeboren. Sie wirken auf uns so belebend ein wie eine frische Brise, regen unser Denken an, wecken unsere Kräfte und Fähigkeiten öffnen die Schleusen unserer Gefühle. Das vermögen insbesondere frohe und heitere, edle und hochherzige Menschen. Treue Freunde brauchen nicht viel Worte zu machen; ihre aufrichtige, redliche Gesinnung gegen uns offenbart sich uns schon durch die Gedanken des Wohlwollens, die sie ausstrahlen. Mürrische, verdrießliche Menschen vergiften durch ihren Pessimismus die Luft um sich her. Es gibt Menschen, von denen ein förmlicher Pesthauch ausgeht, der alles Gute tötet, das ihm nahekommt. Haben wir mit ihnen zu tun, so schrumpft in uns alles

zusammen, was an edlen, hochherzigen Gefühlen vorher in uns vorhanden war. In der Gegenwart mancher Menschen kommen wir uns selbst gemein und verächtlich vor, denn sie rufen in uns Gemeines wach, von dem wir nicht wußten, daß es in uns schlummerte. — In der geschilderten Weise wirken nicht nur unsere Mitmenschen auf uns, nein, auch wir üben einen Einfluß auf sie aus. Wir selber können ebensowohl der Gegenstand von Zuneigung wie von Abneigung sein. Diese Wechselbeziehung zwischen Mensch und Mensch gibt uns für unser Tun und Lassen wichtige Fingerzeige. Worauf es jedoch ankommt, das ist die Zuneigung guter, edler Menschen. Besten wir diese, so kann uns die Abneigung der Bösen gleichgültig sein. Um aber den Beifall und die Zuneigung der Guten zu erwerben, müßten wir uns bestreben, gut zu werden, und zwar von innen heraus, indem wir alle unsere Gedanken stets im Zaume halten und immer mehr auf das Gute und Schöne allein richten.

Unsere Kinder und das Sonnenlicht.

„Wohl keine werden mag der Regen,
Der in die Scholle niederdrückt,
Doch golden Korn und Entzogen
Reißt nur heraus bei Sonnenlicht!“

Theodor Fontane.

„Licht ist Leben“ — nicht nur für die Pflanzenwelt, sondern auch für die Tiere und Menschen. Namentlich der junge Nachwuchs bedarf zu seiner Entwicklung belebenden Sonnenlichts. Ein regelmäßiger und ausgiebiger Lichtgenuß ist darum unseren Kindern unentbehrlich. Dies sollten sich ganz besonders jene Eltern merken, die ihre Kleinen dabei in die dumpfe, sonnenlose Stube bannen, anstatt da-

Unsere verehrl. Abonnenten
werden gebeten, von einem

Wohnungswechsel

uns schriftlich durch unsere
Boten oder durch Postkarte
rechtzeitig Kenntnis zu geben.

Die Geschäftsstelle.

für zu sorgen, daß sie sich im warmen Sonnenschein tummeln und frische Lebensluft atmen können. Es ist statistisch festgestellt, daß z. B. die Straflosen, diese Jammerplage der breitesten Bevölkerungsschichten, vorwiegend ein Produkt feuchter, lichtarmer Wohnungen ist, die in den düsteren Quartieren und den Winkelgassen vieler Großstädte am ehesten gedeiht. In sonnigen Gegenden treten diese Leiden bei weitem seltener, als an lichtarmen Orten auf.

Dies beachtend, sollte man den Kindern bei jeder Jahreszeit das Herumtummeln im Sonnenschein ermöglichen. In poesievoller Form kleidet der Dichter Gerof diese Forderung, wenn er den Eltern zuruft:

„Lust und Licht den bleichen Kleinen,
Die in Stuben dumpf und bang,
Wo nicht Mond und Sonne scheinen,
Sich geblüht den Winter lang,
Daß mit Faltern und mit Hümmeln,
Sie in Wald und Furch sich tummeln
Vor des Himmels Angesicht! —
Lust und Licht!“

Das herrliche Sonnenlicht erzeugt nicht nur Spannkraft für die Nerven, es fördert auch die Ausscheidung von Selbstgiften aus dem Körper der Kinder.

Die Sonne nützt nicht nur durch direkte Bestrahlung des Körpers, sondern auch durch die Bestrahlung der Vertikalität, sowie aller Dinge, mit welchen das Kind zeitweise in Berührung kommt. Das Sonnenlicht muß hinein in die Wohnräume; Kleider und Betten müssen so oft als möglich hinaus in den Sonnenschein, damit alle anhaftenden Krankheitskeime zugrunde gehen.

Bezeichnend ist eine Aeußerung des verstorbenen Dr. Lahmann über die Wirkung des Sonnenlichts auf den kindlichen Organismus. Er schreibt: „Die wunderbarste Wirkung war, daß mein Kind (fünf Monate alt) vom ersten Sonnenbade an, eine normale Schlafzeit innehielt, indem es von abends 6 Uhr bis zum anderen Morgen 5 Uhr schlief, während es bis dahin zweimal in der Nacht wach wurde und gefüttert werden mußte. Auch wurde seine Verdauungstätigkeit eine bessere. Ich finde an dervorigen Dingen nichts besonderes.“ — fügt Lahmann hinzu — „weil ich es für natürlich halte. Daß die Einwirkung der Sonne auf alle Organismen eine mächtige ist, das wissen allerdings die wenigsten Mütter; nun sie mögen es jetzt wissen!“

Dießen Müttern mag es noch besonders gefagt sein, daß es für Kinder, sobald sie auf den Füßen stehen können, im Sommer nichts gesünderes gibt, als sie hinaus ins Freie zu bringen. Am besten eignet sich hierzu ein Stückchen Gartenland. Der Garten ist für das Kind die Quelle der Gesundheit und in gewisser Beziehung sogar die geistige Hegamkeit, denn der Garten bietet Abwechslungsmittel in Hülle und Fülle.

Sehr empfehlenswert ist es, in der Ecke eines solchen Gartens einen großen Sandhaufen zu schaffen; derselbe bietet das billigste und gesündeste Mittel zur Unterhaltung der Kleinen. Hier geht die Kindernatur so recht aus sich heraus, denn, gleich allen übrigen jungen Geschöpfen, hat auch das Kind ein natürliches Bedürfnis, sich in Luft und Sonnenschein auszumühen.

Selbstverständlich sollen wir die Kinder dem Sonnenbrand nicht schutzlos preisgeben, ebensowenig sollen wir dieselben mit Gewalt „abhärten“ wollen, indem wir ihre schwächliche Körperkonstitution außer acht lassend, sie Wind und Wetter rückwärtslos aussetzen. Sobald es aber das Wetter irgend gefattet — hinaus mit der „kleinen Gesellschaft“ in Luft und Sonnenschein, denn frische Luft schafft Gesundheit und Licht ist Leben — namentlich Sonnenlicht.

Die Gans.

Novellette von Lenore Bany.
(Fortsetzung.)

„Sondern . . .?“
„Sondern wir hätten sie ruhig dort gelassen, wo sie war, und auf das Geld, dessen wir nicht einmal bedürfen, verzichtet.“

Olga drückte gerührt seinen Arm. „Theo denkt so edel, Mama.“

„Ach was, edel. Die reine Unvernunft ist's, so zu reden. Hast Du schon einen Menschen kennen gelernt, der zu viel Geld hatte? Und nun erst ein junges Paar mit einem lächerlichen kleinen Anfangsge.“

„Pardon, Mama . . .“ Dem Affessor drohte die Geduld zu reizen. „Wenn Du im Zweifel warst, ob ich . . .“

„Aber Theo . . .“ Mit Tränen in den Augen küßte Olga ihrem Bräutigam die scharfe Entgegnung von den Lippen. „Wir werden doch nicht streiten wegen einer Gans.“

„Erbgans,“ verbesserte die mit Grundfäden gepöhlte Mama.

Herr Ruppert bemühte sich, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Wohin fahren wir morgen?“ fragte er freundlich.

„Ach ja, wohin?“

Für einen Augenblick war die Gans vergessen, und alle strengten ihren Gedankengang an, am etwas Passendes ansindig zu machen. Herr Ruppert stimmte für Kemnath, der Affessor für den Stahlenberg. Da ließ Olga das Wortlein „Schönbrunn“ fallen, und im Nu war man wieder bei der Gans angelangt.

„Alle können wir überhaupt nicht fort,“ erklärte Frau Ruppert mit einem Blick nach dem Lakadiständer. „Jemand muß bei Polly bleiben.“

„Bei der Gans?“ Wütend sprang der Bräutigam in die Höhe. „Das grenzt ja schon an Wahnsinn. Am besten, Du engagierst eine Gouvernante. Es wird der Gans ja hoffentlich nicht schaden, wenn mit ihr französisch gesprochen wird.“

„Theo . . . Theo . . .“ Das bitrende Zupfen an seinem Rockärmel und zugleich ein flammender Blick, der vom anderen Tischende zu ihm herüberschoß, belehrten ihn, daß er sich gegen seine Schwiegermama höchst ungebührlich verhalten habe. Zur Entschuldigung blieb ihm aber keine Zeit. Frau Ruppert steuerte nach der Tür, durch einen einzigen beredten Blick ihren Gatten mit sich ziehend, und in der nächsten Minute war das junge Paar allein. Es war durchaus kein erfreuliches Bild, das die Weiden boten. Olga schluchzte, als ob ihr das Herz brechen wolle; und der Affessor ging mit finstrem Gesicht im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor seiner Braut stehen und zog ihre Hände herunter.

„Schau, Olga, Du mußt doch einsehen, daß einen so was zur Kaserie bringen kann. Ein Jahr lang diese Komödie, und wir sind beide im Irrenhaus. Hab ich nicht recht?“

Sie sah ihn schmerzerfüllt an. „Recht hast Du schon. Es wird eine fürchterliche Zeit werden bei uns im Hause.“

„Die Vorbereitungen dazu sind wenigstens schon getroffen. Wenn Du Dich aber bereit erklärst, auf das Geld zu verzichten?“

„Das wird Mama niemals erlauben.“

„So willst Du um schönen Mammons willen Deinen Frieden, Deine Gesundheit opfern und mir Deine Zärtlichkeit vertären? Das hätte ich nicht gedacht.“

Sie meinte von neuem. „Es war eine Grausamkeit von Tante Aurelia, uns eine so absurde Bedingung aufzubürden. Seit heute morgen ist aller Trost von uns gewichen.“

„Er wird wiederkommen, wenn Du vernünftig sein willst. In drei Monaten sind wir Mann und Frau, nicht wahr?“

Sie bejahte erwidert.

„Also gut. Hat Mama sich nicht geäußert, ob sie auch nach unserer Verheiratung die Pflege der Gans in der Hand behalten will?“

„Doch. Sie hat erklärt, nicht länger als bis zu meiner Hochzeit die Verantwortung für mein Erbe zu übernehmen.“

„Das ist prächtig.“

„Aber Theo, es ist ja einschließlich zu denken . . .“

„Kleines Mädchen, ich habe schon einen Plan. Die Gans, weißt Du . . .“ Er neigte sich an ihr Ohr und flüsterte ihr lebhaft eine Menge zu. Das junge Mädchen lachte endlich hell auf. „Meinetwegen. Wenn nur Mama nicht darauf kommt.“

„Sie wird nicht darauf kommen.“

Frau Ruppert begann sich nach einer Weile, daß sie ihr Süterami doch merklich verleihe, wenn sie das junge Paar so lange allein lasse. Sie ging also hinüber und öffnete die Tür.

„Olga, komm. Ich habe mit Dir zu sprechen.“ Die beiden flohen der zwischen Tür und Angel Garrenden mit geröteten Wangen entgegen.

„Theo will Dich um Verzeihung bitten, Mama. Er hat eingesehen, daß er sehr unartig gegen Dich war.“

„Jawohl, liebste Mama.“ Der Affessor machte seine schönste Verbeugung. Tiefste Zerknirschung lag auf seinem Gesicht. „Ich begreife gar nicht, wie ich mich so fortzweigen lassen konnte. Jetzt, wo ich mit Olga in Ruhe über die Sache gesprochen habe, bin ich zu der Erkenntnis gelangt, daß es geradezu pietätlos wäre, den Wünschen der Verstorbenen ein Hindernis zu setzen.“

Frau Ruppert streckte ihm rasch verjöhnt die Hand hin. „Das nenne ich mal vernünftig gesprochen, lieber Schwiegerjohn. Wen trifft denn schließlich die ganze Mühe und Aufregung, als mich?“

„Wir haben Dich bereits bedauert deswegen. Selbstverständlich nehmen wir Dir am Tage der Hochzeit die Verantwortung ab. Olga hat als junge Frau Zeit und Mühe genug, für das Tier zu sorgen und wird darin nur eine angenehme Zerstreuung finden, während Du selbst in Deiner allzu großen Gewissenhaftigkeit Dich bald aufreiben würdest.“

Frau Ruppert strahlte. So liebenswürdig hatte der Affessor schon lange nicht zu ihr gesprochen. „Es ist gut, meine lieben Kinder,“ sagte sie heiter. „Ich bin ja gerne zu jedem Opfer bereit und werde ohne Murren morgen daheim bleiben, damit Ihr mit Papa zusammen den Ausflug machen könnt.“

Den Affessor befiel schon wieder ein leises Würgen, doch beherrschte er sich.

„Wenn Du es durchaus für nötig findest, will ich nicht widersprechen, liebe Mama. Aber eine Bitte habe ich noch an Dich.“

„Nämlich?“

„Die Bitte, Mama, daß meine Braut eine schriftliche Vollmacht erhält, durch welche ihr das Erbe Tante Aurelias schon jetzt zuerkannt wird.“

Frau Ruppert schien etwas überrascht. „Du glaubst doch nicht etwa . . .“ meinte sie befreundet.

„Nichts glaube ich, liebe Mama. Es ist nur eine Idee von mir. Wenn Olga sich während so vieler Monate der Pflege des Tieres widmet, wird ihr nie und da ein Blick auf die bewußte Vollmacht Geduld und Ergebung bringen.“

„Nun, es soll so sein, wie Du wünschst. Ich spreche sofort mit Papa.“

Die drei Monate bis zur Hochzeit des jungen Paares gingen nicht ohne Nervenerschütterungen ab. Papa Ruppert durfte seinen Tag den Gang zu seinen Kranken antreten, ehe er nicht dem Hausvater Polly einen Besuch abgestattet und auf den Gesundheitszustand hin geprüft hatte. Die kleinste Vertummelung Pollys bedurfte einen Sturm herauf und wurde zum Tagesereignis, in das auch Olgas Bräutigam unbarmherzig mit hineingezogen wurde. Nur die Hoffnung auf baldige Erlösung brachte ihn so weit, daß er seinen aufsteigenden Anwillen immer noch rechtzeitig niederzwang.

So kam endlich die Hochzeit heran. Polly wurde mit viel Liebe und Sorgfalt in einem wartenden Kischen untergebracht und zog als getreue Begleiterin mit dem jungen Paare nach seinem ziemlich entfernten Bestimmungsort. Der rege Briefwechsel, welcher sich alsbald zwischen der jungen Frau und ihrer Mutter entspann, kam auch ihr zugute. Frau Ruppert hatte in ihren Briefen jedesmal eine mit Fragen gefüllte Seite, deren Inhalt ausschließlich dem wertvollen Tiere gewidmet war. Olga hingegen begnügte sich, dahin zu antworten, daß es Polly an nichts fehle und sie sich nach menschlicher Beurteilung vollkommen wohl befinde.

Einige Monate später kündigte die Mama ihren Besuch an. Sie fand ein sehr zärtliches und glückliches Paar vor; und als sie die junge Häuslichkeit genügend durchforscht hatte, fragte sie auch nach Polly.

„Wir haben sie im Schlafzimmer untergebracht,“ sagte die junge Frau. „Bei Tage ist immer jemand daheim, so daß ihr nichts zustoßen kann. Des Nachts aber ist es uns lieb, sie neben uns zu wissen. Willst Du sie sehen?“

Frau Ruppert bejahte; und in Begleitung des Hausherrn traten sie in das verdunkelte Schlafgemach. Polly saß auf ihrem Ständer und hatte den Kopf zwischen den Flügeln versteckt.

„Sie schläft,“ flüsterte Olga verächtlich. „Weden wir sie nicht auf.“

Frau Ruppert hob ihr Lognon an die Augen, um besser zu sehen.

„Schläft sie viel?“ fragte sie im Tone ernsther Erkundigung.

(Schluß folgt.)

Gib mich frei.

Roman von Hedwig Courths-Mahle

7. Fortsetzung

„Man soll ein Vertrauen, das man uns entgegenbringt, nicht zurückweisen. Gern will ich Sie anhören, Herr Baron, schon um Lisas willen. Ich hoffe, ihr dann sagen zu können, daß sie ihre Liebe keinem Unwürdigen geschenkt hat. Es ist für eine Frau, die liebt, immer schmerzlicher, einen Matel zu finden an dem Manne, dem ihr Herz gehört. Gerade weil sie meist auch weiterlieben muß, wo sie nicht mehr recht achten kann, schmerzt die Erkenntnis des Unwerts einer geliebten Person umso mehr. Wie ich sie kenne, wird sie selbst vor ihrem eignen Herzen Ihr bester Verteidiger sein; aber es wird sie trösten, auch von mir zu hören, daß Sie sich vor mir gerechtfertigt haben. Erst müssen Sie aber einen Imbiß nehmen. Verzeihen Sie, daß ich meinen Pflichten als Wirtin jetzt erst nachkomme. Sie werden hungrig sein.“

Ronald wehrte ab.

„Nein, nein, gnädige Frau, dessen bedarf es nicht. Ich kann jetzt nicht essen. Bitte hören Sie mich erst an.“

Frau von Rahnsdorf nahm wieder Platz. „Wenn Sie nicht anders wollen, — ich bin bereit.“

Ronald sah eine Weile stumm vor sich hin; dann begann er zu erzählen. Alles beichtete er der aufmerksam lauschenden Frau. Wie er dazu gekommen war, um Lisa zu werben, wie es ihn gequält hatte, als er erkannte, daß sie ihn liebte und an seine Liebe glaubte. Er verschwieg ihr auch nicht, daß er eine Jugendliebe hatte aufgeben müssen. Wie er sich dann gezwungen hatte, Lisa lieb zu gewinnen und vielleicht gerade durch diesen Zwang in eine gedrückte Stimmung getrieben wurde und dabei doch von Tag zu Tag mehr empfand, daß Lisa ein wertvoller, tiefangelegter Charakter war. Wie zum Trotz hätte er sich gegen diese Einsicht gewehrt und allerlei Verwerflichkeiten bei ihr bemängelt. Je höher seine Braut in seiner Achtung stieg, je niedriger sei er sich selbst erschienen. Manchmal sei er nahe daran gewesen, ihr alles zu gestehen; aber wenn sie ihn dann mit ihren glückselbenden Augen so vertrauensvoll angesehen habe, dann sei es ihm grausam erschienen, ihr die Illusion ihres Glückes zu rauben.

Alles sprach er sich vom Herzen und bedauerte tief, daß er sich in jener unglückseligen Stunde hatte hinreißen lassen, von seinen Empfindungen zu sprechen, so daß Lisa in gramvoller Art erfuhr, was ihr verschwiegen worden war. Zum Schluß seiner Beichte, die schlicht und ehrlich alles ausdrückte, was er empfand, sagte er schmerzlich:

„Wenn ich nur ungehehen machen könnte, daß Lisa jene Unterredung gehört hat.“

Frau von Rahnsdorf sah ihn prüfend an. „Ungehehen machen? Wünschen Sie das wirklich? Durch diesen unglückseligen Zufall haben Sie doch Ihre ersehnte Freiheit erlangt.“

Ronald fuhr sich über die Stirn. Ein schmerzliches Lächeln umspielte seinen Mund, und er sah unsicher in ihr ernstes, gültiges Gesicht.

„Es ist mir mit der Erfüllung dieses Wunsches ergangen, wie es meist der Fall ist. Das Erwünschte verliert an Wert, wenn man es besitzt. Ich weiß nichts mehr mit dieser Freiheit anzufangen. Und jetzt, da der Zwang zu heucheln von mir genommen ist, begreife ich nicht mehr, daß es mir so schwer geworden ist, Lisa lieb zu gewinnen. Ich habe das Gefühl, daß mir etwas Kostbares unwiederbringlich

verloren gegangen ist, wenn ich daran denke, wie liebevoll Lisa mir entgegengekommen. Ich möchte diese Liebe zurückgewinnen, — sie ist in aller Stille fest mit meinem Wesen verwachsen. Mir scheint jetzt ein Leben ohne Lisa unerträglich kalt und leer.“

Frau von Rahnsdorf sah noch immer sehr nachdenklich aus. Ein stilles Leuchten lag in ihrem Blick. Aus Ronalds Worten erwachte ihr eine Hoffnung, daß doch noch alles gut werden konnte zwischen dem jungen Paare. Wenn sie dazu helfen könnte! Wenn es ihr gelang, Lisas Glück, welches schon verloren schien, wieder zurück zu erobern. — Da sah ein junger Mensch, der ihr einen Einblick gestattet hatte in die Tiefen seiner Seele. Sie hatte erkannt, daß darinnen widersprüchvolle Gefühle um die Herrschaft rangen. Und oben lag sein junges Weib in tiefster Herzensnot und rang mit ihrer Liebe und ihrem Schmerz. Ob sich nicht doch eine Brücke schlagen ließ von einem Herz zum andern? —

Sie sah Ronald forschend an.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Herr Baron. Wenn Lisa das alles gehört hätte, — vielleicht wäre sie dann nicht mehr so traurig und hoffnungslos.“

„Wollen Sie nicht Ihre Güte krönen und Lisa alles sagen, gnädige Frau?“

Sie lächelte.

„Ich glaube nicht, daß das so wirksam ist, als wenn Sie es ihr selber sagen. Allerdings, so schrankenlos vertrauende Naturen sind schwer zu überzeugen, wenn sie einmal getäuscht wurden.“

„Und wenn sie sich weigert, mich zu sehen, wie soll ich ihr das alles sagen?“

„Vielleicht entschließt sie sich später zu einem Wiedersehen, wenn sie erst ruhiger geworden ist, und vor allen Dingen gesund. Jetzt wollen wir erst einmal das Zunaächstliegende besprechen. Was gedenken Sie zu tun?“

Ronald atmete gepreßt.

„Ich weiß es nicht. Noch nie in meinem Leben war ich so unfähig, einen Entschluß zu fassen. Auch habe ich kein Recht, Lisa vorzugreifen. Sie muß bestimmen, was geschehen soll.“

„Dazu ist sie jetzt außerstande. Sie hat mir Vollmacht gegeben, alles mit Ihnen zu ordnen. Haben Sie etwas dagegen einzuwenden?“

„Da ich mit Lisa selbst nicht sprechen kann, wüßte ich niemand, dem ich unser Geschick lieber in die Hände legte, als Ihnen.“

„Ihr Vertrauen freit mich; ich hoffe, es zu rechtfertigen. Vor allem möchte ich Sie fragen: Wünschen Sie wirklich, daß Ihre Ehe mit Lisa fortbesteht?“

Ronald sah sie ernst und offen an.

„Wenn Lisa einwilligt — ja, ich wünsche es von Herzen.“

„Trotz Ihrer Liebe zu jener anderen jungen Dame?“

„Die ist überwunden, gnädige Frau. Sie ist in diesen schreckensvollen Tagen wie wesenlos von mir abgefallen.“

„Das ist wohl kaum nachhaltig. Vielleicht scheint es Ihnen jetzt nur so.“

Er schüttelte bestimmt den Kopf.

„Als ich gestern Abend meinen Freund Mallwitz noch einmal sprach, der von einem Besuch von meiner Mutter und Schwester kam, erfuhr ich von ihm, daß meine Schwester eine Verlobungsanzeige dieser Dame erhalten hat. Sie ist mit ihr befreundet. Ich ver-

sichere Sie, gnädige Frau, daß es mich kaum berührte, daß dadurch nicht einen Moment meine Gedanken von Lisa abgezogen wurden.“

Frau von Rahnsdorf stützte den Kopf in die Hand, ihre Augen glänzten, als hätte sie eine freundige Botschaft erhalten.

„Also Sie wünschen keine Scheidung? Wie aber nun, wenn Lisa dieselbe verlangt — oder wenn sie sich wenigstens weigert, zu Ihrer zurückzukehren?“

„Ihren Bestimmungen müßte ich mich fügen, einen Zwang wollte ich nicht auf sie ausüben. Aber ich würde nicht ruhen, bis ich sie gesehen und sie von meinen veränderten Gefühlen in Kenntnis gesetzt habe. Dann mag sie entscheiden.“

Sie sah ihn scharf an.

„Sind Ihre Gefühle wirklich so verändert, reden Sie sich das nicht nur ein?“

Er hielt ihren Blick aus, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Ich habe Ihnen vorhin ganz offen und ohne Rückhalt meinen Seelenzustand geschildert. Anna von Rahnsdorf glaubte ihm. Es war ihr verständlich, daß Lisas Flucht ihn plötzlich umgewandelt hatte. Vielleicht war sein Herz schon vorher gar nicht mehr so unbeteiligt gewesen. Das Verständnis, welches er Lisas Wesen trotz allem entgegengebracht hatte, verriet alles andre eher, als Gleichgültigkeit. Des Menschen Herz ist wandelbar.“

Vielleicht hatte Lisas tiefe innige Liebe doch einen Widerhall in seinem Herzen gefunden, und er wehrte sich nur dagegen, weil er sich selbst nicht verstand. Und nun hatte sie sich ihm durch die Flucht entzogen, sie, die sich ihm bisher so schrankenlos untergeordnet hatte. Ihr Wesen war ihm jetzt, da er gefährdet war, plötzlich wertvoll geworden. Sollte es nicht möglich sein, daß aus dem allen sich eine echte wahre Liebe entwickelte? Was ihm an Lisa mißfallen hatte, waren Neußerlichkeiten, die allerdings bei einem Manne viel gelten. Aber ein geschmackloser Anzug läßt sich durch einen geschmackvollen ersetzen, eine unkleidbare Frisur ist schnell in eine kleidbare verwandelt, wenn man so schönes, reiches Haar hat wie ihre Rechte. Und ein schüchternes, scheues Wesen ist zu vertreiben, wenn der Druck, der darauf lastet, aufhört und der Wille gestärkt wird. Lisa war durchaus nicht häßlich, selbst nicht in dem bejammernswerten Zustand, in dem sie sich jetzt befand. Sie hatte klare Züge, schöne große Augen, einen gut geschnittenen Mund. Ihre Gestalt war freilich ein wenig zu schlank, zu unentwickelt, der Teint zu matt und farblos. Aber das war wohl eine Folge falscher Ernährung und ungesunder Stadtluft. Ei, — wozu gab es in Rahnsdorf die beste Milch, frische Eier und gute ozonreiche Waldluft! Nur erst gesund mußte das Kind werden, dann wollte sie eine Kur vornehmen mit der kleinen scheuen Frau. Einen ganz anderen Menschen wollte sie aus ihr machen und dann abwarten, ob Ronalds Hedgingen diese neue Lisa nicht sehr begehrenswert fand. Aber dazu brauchte es Zeit und —

Ronald hatte eine Bewegung gemacht, und Frau von Rahnsdorf fuhr aus ihren Gedanken empor.

„Verzeihen Sie, — aber ich war in Gedanken damit beschäftigt, wie ich Ihnen und Lisa helfen kann.“

„Wenn Sie das wollten, verehrte, gnädige Frau!“

„Aber gewiß will ich, — und zwar sehr ernsthaft. Zuvor aber muß Lisa wieder gesund sein. Jetzt können wir nur äußerliche Dinge ordnen und müssen Zeit zu gewinnen suchen. Da Ihre Ehe vollzogen ist, und viele Menschen Zeuge Ihrer Hochzeit waren, kann sie natürlich nicht totgeschwiegen werden. Vorläufig glaubt man Sie nun beide auf der Hochzeitsreise. Diesen Umstand müssen wir ausnützen. Wie lange haben Sie für diese Reise Urlaub genommen?“

„Sechs Wochen.“
„Nun, diese sechs Wochen müssen Sie wohl oder übel an einem stillen Ort verbringen, wo Sie von Bekannten nicht gesehen werden können. Vielleicht lancieren Sie dann kurz vor Ihrer Rückkehr in Ihre Garnison durch Ihren Freund die Nachricht in die beteiligten Kreise, daß Ihre Frau auf der Rückreise hier bei mir erkrankt ist und in Rahnsdorf zurückbleiben wird, bis sie sich erholt hat. So vermischen wir Wahrheit und Dichtung, um die Leute zu täuschen. Inzwischen ist Lisa hoffentlich längst wieder gesund; und wenn sie dann ruhiger geworden ist, und ihr seelisches Gleichgewicht wiedergewonnen hat, wird sie sich bestimmen lassen, Sie wiederzusehen. Was dann geschieht, müssen wir abwarten. Auf alle Fälle ist Zeit gewonnen. Ist Ihnen das einleuchtend, oder haben Sie einen besseren Vorschlag zu machen?“

„Nein, gewiß nicht. Ihr Plan ist vortrefflich, gnädige Frau. Ich bin Ihnen so sehr dankbar für ihre Hilfsbereitschaft. Nur eine große Bitte habe ich noch. Gestatten Sie mir, hier in der Nähe zu bleiben, bis Lisa außer Gefahr ist. Ich hätte keine Ruhe, müßte ich jetzt fort mit der Angst um ihr Leben. Vielleicht ruft sie auch nach mir, wenn sich ihr Zustand verschlimmern sollte. Dann will ich ihr nahe sein. Ich kann so nicht fort. Ich werde ja im Dorf eine Unterkunft finden.“

Anna von Rahnsdorf lächelte.
„Im Rahnsdorfer Gutshaus ist für viele Gäste Platz.“

Er zog ihre Hand an die Lippen.
„Gnädige Frau, Ihre Güte —“

„Machen Sie doch kein Aufhebens davon, Herr Baron. — Sie sind Lias' Gatte, — und als solcher mein Neffe. Ich hoffe, Sie bleiben es. — Lisa darf natürlich nicht wissen, daß Sie hier im Hause sind. Es würde sie beunruhigen. Deshalb werde ich Sie im Seitenflügel einlogieren. Hoffentlich können wir zuweilen ein Stündchen plaudern, um uns näher kennen zu lernen. Da Lisa meine Erbin sein wird, sehe ich in Ihnen vielleicht den künftigen Herrn von Rahnsdorf. Ich hoffe es.“

Er sah ihr mit einem warmen, leuchtenden Blick in die Augen.

„Heißen Dank, daß Sie diese Hoffnung aussprechen, teure gnädige Frau. Ihre Worte sind mir ein Zeichen, daß Sie mir vertrauen. Ich weiß nun, daß Sie unser Geschick in Ihren gütigen Händen halten und mir ist, als müßte nun alles wieder gut werden.“

„In meinem guten Willen soll es nicht fehlen,“ sagte sie, ihm freundlich die Hand reichend. „Und nun noch eins. Wie ist es mit Lias' Reisegepäck. Wo befindet sich das? Sie hatte ja nicht einmal Nachtzeug bei sich.“

„Es war vorläufig bis nach München aufgegeben. Der Diener hatte es bereits besorgt; ich konnte es nicht mehr zurückhalten.“

„Dann bitte ich Sie, wenn Sie sich nachher gestärkt und erfrischt haben, zu veranlassen, daß die Sachen hierher geschickt werden.“

„Es soll geschehen.“
„Im Uebrigen müssen Sie sehen, wie Sie sich hier am besten die Zeit vertreiben. Rahnsdorf hat eine sehr schöne Umgebung. Wollen Sie einen Pirschgang machen, wenden Sie sich an den alten Gustav, der Sie zu mir führte. Er weiß in meines verstorbenen Mannes Gewehrschrank Bescheid. Wir haben hier einen reichen Wildstand in unserm Forst. Wenn Sie ausreiten wollen, finden Sie wohl in mei-

nem Stall ein passendes Tier. Sie dürfen aber nicht sehr wäherlich sein. Vollblüter finden in Rahnsdorf wenig Verwendung. Und mit Lektüre kann ich auch aufwarten. Im Bibliothekszimmer, das Ihnen Gustav zeigen wird, finden Sie alle Neuerscheinungen der schöngeistigen Literatur. Man muß auf dem Lande darauf halten, damit man nicht verjandet und Fühlung behält mit den großen Fragen des Lebens. Und nun muß ich Sie verlassen und zu meiner Patientin zurückgehen. Ich schicke Ihnen Mamsell Birfner, unsern guten Hausgeist. Sie wird in allen Dingen für Sie sorgen. Die gute Alte hat kleine Eigenschaften. Wenn sie ein bißchen knurrig scheint, achten Sie nicht darauf. Sie ist seit fast vierzig Jahren hier im Hause und hat sich durch treue Dienste das Recht erworben, sich zuweilen mit mir gleichberechtigt zu halten. Sie ist von mir ins Vertrauen gezogen worden und wird über Ihr Hiersein schweigen. Außer mir und ihr kommt niemand zu Lisa als der Arzt.“

Ronald küßte ihr bewegt die Hand. „Wie Sie mich beschämen durch Ihre Güte.“

„Ach, das wäre eine zweifelhafte Güte, die beschämend wirkt. Davon reden Sie lieber nicht. Und nun Kopf hoch! Jeder Mensch begehrt einmal eine Torheit, die er gut zu machen hat. Und Sie haben ja den Willen dazu. Für jetzt aber entschuldigen Sie mich; die Unruhe treibt mich zu Lisa. Warten Sie hier auf Mamsell. Um acht Uhr nehme ich nach ländlicher Sitte mein Abendessen; ich hoffe dabei auf Ihre Gesellschaft.“

Mit einem freundlich ermutigenden Blick nickte sie ihm zu und ging in ihrer raschen, elastischen Art hinaus. Ronald sah ihr bewegt nach. Welch eine gütige und kluge Frau sie war, wie er sie voll Dankbarkeit verehrte. Ihr ganzes Wesen hatte ihn beruhigt und mit Vertrauen und Hoffnung erfüllt.

Mamsell Birfner trat kurze Zeit darauf in das Zimmer. Ihre Herrin hatte ihr heimlich vor der Thür des Krankenzimmers die nötigen Weisungen erteilt.

Ohne Ehen und Umstände nickte sie Ronald zu. „Na, dann kommen Sie man, Herr Baron. Ich will Sie gleich in Ihre Zimmer führen. Wollen Sie lieber nach dem Hof hinaus wohnen oder nach dem Garten?“

Ronald lächelte.
„Das ist mir gleich, Mamsell Birfner.“

„Sie schritten durch die große, feingetäfelte Halle nach dem Seitenflügel hinüber. Der alte Gustav kam ihnen entgegen.“

„Bringen Sie dem Herrn Baron frisches Wasser, Gustav. Und dann decken Sie im Wohnzimmer den kleinen Tisch am Fenster,“ befahl Mamsell kurz.

„Wünschen Sie Tee oder Kaffee, Herr Baron, — oder lieber eine Flasche Wein?“ wandte sie sich an Ronald.

„Machen Sie sich keine Umstände. Geben Sie mir, was Ihnen am bequemsten ist.“
Sie sah ihm in das blasse, zerquälte Gesicht.

„Na, so elend brauchen Sie noch nicht auszu sehen, Herr Baron,“ schalt sie, mit flinken Händen einige Kleinigkeiten in den hübschen, hellen Zimmern ordnend. „Das junge Fräulein wollen wir schon wieder hochbringen; deshalb brauchen Sie den Kopf nicht hängen zu lassen.“

Ronald sah sie forschend an.
„Hat meine Frau große Schmerzen?“ fragte er gepreßt.

„Na, ein bißchen Stechen in der Brust und Kopfschmerz von der Fieberhitze; das ist nun mal so. Aber das gibt sich bald wieder. Ich hab auch Lungenzündung gehabt, als ich so ein junges Ding war, — na, — nun sehen Sie mich mal an. Mit der Jüngsten nehme ich's noch auf. So, — da ist der Gustav mit Wasser. Nun machen Sie sich ein bißchen frisch, Herr Baron. Ich will inzwischen einen Ambiß fertig machen. Gleich neben dem

Wohnzimmer ist das Schlafzimmer. Dorthin finden Sie sich wohl nachher allein.“

Während sie hinausging, schittelte sie den Kopf. Was sich doch die vornehmen Leute das Herz schwer machen. Die beiden wissen nicht einmal: Sind sie nun verheiratet oder nicht. Na, meiner gnädigen Frau liegt es wohl sehr am Herzen, daß sich die Weiden doch noch in einander finden. Wenn nur das Fieber nicht mehr so toll steigen wollte! Das Fräulein ist ja nur so ein dünnes Püppchen, dachte sie.

Als Anna von Rahnsdorf zu Lisa zurückkehrte, erkannte sie gleich, daß das Fieber wieder im Steigen begriffen war. Die junge Frau lag unruhig, und die Atemzüge kamen kurz und qualend aus der Brust. Am Abend kam der Arzt noch einmal. Das Fieber war noch höher als am Abend zuvor gestiegen. Aber das hatte der Arzt vorausgesehen. Er beruhigte die geängstigte Guts herrin. Nachher blieb er zum Abendessen und lernte Ronald kennen. Dieser erschraf sichtlich, als er hörte, daß Lias' Zustand sich verschlimmert hatte. Des Doktors Trostworte machten ihm wenig Eindruck. Voll Sorge und Unruhe suchte er sein Zimmer auf, als der Arzt sich entfernt hatte und Anna von Rahnsdorf zu ihrer Kranken zurückgekehrt war.

Unruhige, sorgenvolle Tage folgten. Frau von Rahnsdorf verließ nur zu den Mahlzeiten das Krankenzimmer und wechselte sich mit Mamsell Birfner in den Nachtwachen ab. Da sie während der kurzen Pausen auch noch allerhand Geschäftliches zu erledigen hatte, erwachte in Ronald der Wunsch, sich nützlich zu machen und Frau von Rahnsdorf zu entlasten. So kam es ganz von selbst, daß er allerlei für sie erledigte und ihr eine Stütze wurde. Däselnd ließ sie ihn gewähren und freute sich seines Eisens und seiner Anfertigkeit.

„Es ist wirklich schade, daß Sie nicht Landwirt geworden sind, lieber Baron. Sie haben wirklich Talent dazu,“ sagte sie eines Abends. „Ich bin sehr froh, daß ich an Ihnen jetzt eine so große Hilfe habe. Ich hätte mich sonst kaum so eingehend Lias' Pflege widmen können.“

„Wenn Sie wüßten, welche Freude es mir macht, Ihnen dienen zu können. Mir ist manchmal zu Mute, als wäre ich wieder zuhause in Heidelberg. Manches erinnert mich an daheim; fast könnte ich zuweilen vergessen, was zwischen damals und heute liegt. Nur der schwere Druck auf meinem Herzen erinnert mich immer schnell wieder an die schwere Sorge, die mich beunruhigt.“

„Heute sollten Sie doch nicht so trübsinnig sein. Zum ersten Male ist das Fieber niedriger; und der Arzt ist zufrieden mit dem Verlauf der Krankheit.“

Sie sah all die Zeit, wie er sich um Lisa bangte. Mittags und Abends, wenn sie sich bei den Mahlzeiten trafen, galt seine erste Frage ihrem Befinden; und so oft er Mamsell Birfner erwischen konnte, mußte sie ihm ausführlich berichten, wie es ging.

Anna von Rahnsdorf hatte ihm nichts untergeschlagen von ihren Sorgen und Befürchtungen um Lias' Leben. Sie wußte, daß die Angst um einen Menschen ein fruchtbares Erdreich ist für das zarte Pflänzchen keimender Liebe. Sie verschrieb Ronald gleichsam seinen Teil Sorge wie eine heilsame Medizin.

Dabei fanden die zwei Menschen, die sich bisher völlig fremd gewesen waren, immer mehr Gefallen aneinander. Ronald verehrte seine Gastgeberin sehr und dankte dem Schicksal, daß Lisa bei ihr Schutz und Hilfe suchte hatte.

Die Guts herrin aber beobachtete ihren jungen Gast mit scharfen Augen und lernte ihn dabei täglich mehr schätzen. Ronald gefiel ihr sehr. Sein ernstes, schlichtes Wesen war ihr von Anfang an sympathisch, und sie konnte verstehen, daß Lisa ihn über alles liebte. Immer mehr feste sich der Wunsch in ihr fest, das junge Paar eines Tages wieder zu vereinen. —
(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. Einfaches und vornehmes Herbstkostüm für Spaziergänge und Besuche. Zu diesem Anzug wurde dunkelgrünes Tuch mit gleichfarbigem Samt, Soutache und damastiertem Seidenstoff zusammengestellt. Der halblange, mit weißem Atlas gefütterte Paletot ist mit anliegenden, geteilten Rücken gearbeitet; die unten leicht abgerundeten Vorderteile werden nur unter dem Taillenschluß mit einem Knopf übereinander geknüpft. Die Seitennähte öffnen sich unten in kurzen abgerundeten Schößen. Soutachebefestigung umrandet den Umlegebogen aus Tuch mit weichem Leinwandzwischenfutter. Zur Garnitur der großen Reversfragenteile, der Ärmelausschläge und der großen Taschenklappen wurde grüner Samt verarbeitet. Aus bunt gemustertem Damast bestehen die übereinandertretenden Westenteile. Große mit Samt unterfütterte Filzglocke mit reichem Straußfederansatz. Großer Muff aus Hermelin.

2 u. 4. Hängerkleid mit Smodarbeit für Mädchen von 3-5 Jahren. Der Hänger ist aus blauem Planelle gearbeitet und in bekannter Weise fattelartig mit Smodarbeit versehen. Rückenknochenknopf. Auch die Ärmel sind unten in dieser Weise zusammengehalten.

3 und 5. Kurzer Herbstmantel und Häubchen für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. Der Mantel und das Häubchen aus weißem Tuch zeigen Seidenstickerei. Der erstere ist in leiser Sackform geschnitten und wird doppelreihig geknüpft. Schultertrager und Stulpen mit Stickereiabschluss. Über den Vorderrand des mit runder Kopfscheibe gearbeiteten Häubchens legt sich ein gestickter Garniturteil. Weißseidenes Bindeband. Als Material der Vorlage eignen sich auch ebenjogut weißes Leinen oder Bitter.

6. Kleid mit Faltenrock und Säumchen-garnitur für Mädchen von 8-10 Jahren. In dem Kleide aus hellbraunem Tuch ist schmale gleichfarbige Soutacheborte angebracht. Es setzt sich aus dem kurzen Plissee-Faltenrock und der Bluse zusammen. Der Befestigung umschließt den Rock zwischen dem Mansaum und zwei schmalen eingesteppten Säumen und garniert die Blende des viereckigen Ausschnittes und die der Ärmel. Diese letzteren sind der Bluse gleich mitangeschnitten. Gesteppte Bisen garnieren sie an den Ärmeln und in Sattelform an der Bluse. Einfas mit Stebfragen und Unterärmelteile von Stickereihaft. Leichtfaltiger Seidenbandgürtel. Rückenknochenknopf. Die große weiße Filzglocke ist reich mit Seidenband garniert worden.

7. Elegantes Kleid mit Zäckchen-garnitur und Soutachebefestigung für Besuche, Aufenthalt an der Riviera u. dgl. Es ist dazu hellblaue Wollstoff verarbeitet worden. Zu demselben Ton ist auch die Soutachierung gehalten. Sie bedeckt in durchgehendem Muster das kleine Zäckchen und umrandet als schmale Borte den spitzen Ausschnitt sowie die kurzen Ärmel der ganz in schmale Säumchen genähten Bluse und die glatten Ränder des Rockes. Dieser ist nur vorn in ganzer Länge geschnitten worden. Hinten und seitlich ergänzt ihn ein dicht eingereistes Rockteil. Unterbluse mit hohem Stebfragen aus weißem Batist. Glockenhut mit Ansatz von Samtband und großen Kirschen.

8. Unterrock aus schwarzem Seidenstoff für Damen. Der Unterrock kann sehr vereinfacht werden, wenn man Alpaka dazu verarbeitet. Er setzt sich in seinem oberen Teile aus schmalen Streifen

zusammen, deren unterer Rand in tiefen Faden endet. Zur Ergänzung des oberen verkürzten Rockes ist ein gebrauntes Plissee mit schmalem Kirschenansatz volant angefleppt. Zugsaum mit Bindebändern.

10. Herbstkostüm mit Faltenjacketts und Atlasrevers für Leiche, Ausstellungen u. dgl. Steingrauer großfädiger Cheviot wurde dazu verarbeitet. Es beleben ihn schwarze Atlasauschläge mit Soutachebefestigung. Der schleppende Rock zeigt weichfallende Glockenform. In dem halblangen Paletot ist der Schoß auf den Hüften und hinten als Falte angelegt worden. Darüber legt sich hinten um die Taille ein breites gurtartiges Beakteil mit Soutachierung. Soutachebefestigung auf dem Umlegebogen und als Ärmelgarnitur. Breite Herberstragen mit schwarzem Atlasbelag. Zwei große Atlasknöpfe auf den schräg übereinandergelegten Vorderteilen. Zartraues Atlasfutter. Der große Glockenhut aus Seidenfelle ist mit großen weißen Hügelgarniert worden. Großer Pelzmuff.

11. Hauskleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 15-17 Jahren. Hellbraun und weißgestreifter Wollstoff wurde für das praktische Kleid, einfarbig braunes Tuch für die mit weißem Fadenbefestigung abschließenden Blenden verarbeitet. Die letzteren umgeben in abgerundeten Breiten den fünfbahnigen Rock. Die eingereiste Bluse zeigt schmale Achselstreifen Fadenbefestigung auf der durchknöpften Mittelfalte. Blumenärmel mit breiten quergestreiften Stulpen. Glatte bezogene Stoffgürtel. Kleine Seidenschleife am weißen, auswechselbaren Leinentragen. Die Vorlage eignet sich auch zur Anfertigung in Waldstoff.

Die nächste Nummer bringt neue Herbstmoden für Damen, sowie einen Schnittmusterbogen und Handarbeitsvorlagen

12. Einfaches Kleid mit gesteppten Falten für Mädchen von 15 bis 17 Jahren. Auch zur Konfirmation geeignet. Der garniturlose Rock ist vorn und hinten in je eine breite und zwei schmale, nur oben festgesteppte Querschnitten gelegt. Den Gürtel und den Blusen-ausschnitttrand verzieren Soutachebefestigung. Der querschnittliche Einfas mit Stebfragen ist von Seidenstoff gearbeitet. Falte stellen sich über die Schultern. Lange, anliegende Ärmel.

13. Praktische Laichschürze für Damen. Sie ist aus weißblauem Waldleinen gearbeitet. Das oben eingereiste Schürzenteil wird durch einen angelegten Reißvolant mit Schrägblende verlängert. Spitzgürtel. Blenden und Ärmelvolants auf dem hohen Vorderteil mit Kreuzbändern.

14. Reformkleid mit Soutache- und Knopfbesetzung für kleine Gesellschaften, Theaterbesuch u. dgl. Der Rock unserer Vorlage war aus ziemlich lebhaft grünem Tuch hergestellt; ganz im gleichen Farbenton, jedoch aus Samt, war der jadenartige Teil gewählt, der mit Unterlagen aus Stickereiblenen und Ranken bedeckt war. Diese Verzierung kann der Einfachheit halber auf Gaze gestickt und dann auf das fertig gearbeitete Zäckchen genäht werden. Aus dünner Libertyseide, wieder im gleichen Farbenton, sind Einfas und Ärmel gearbeitet



1. Einfaches und vornehmes Herbstkostüm für Spaziergänge und Besuche.



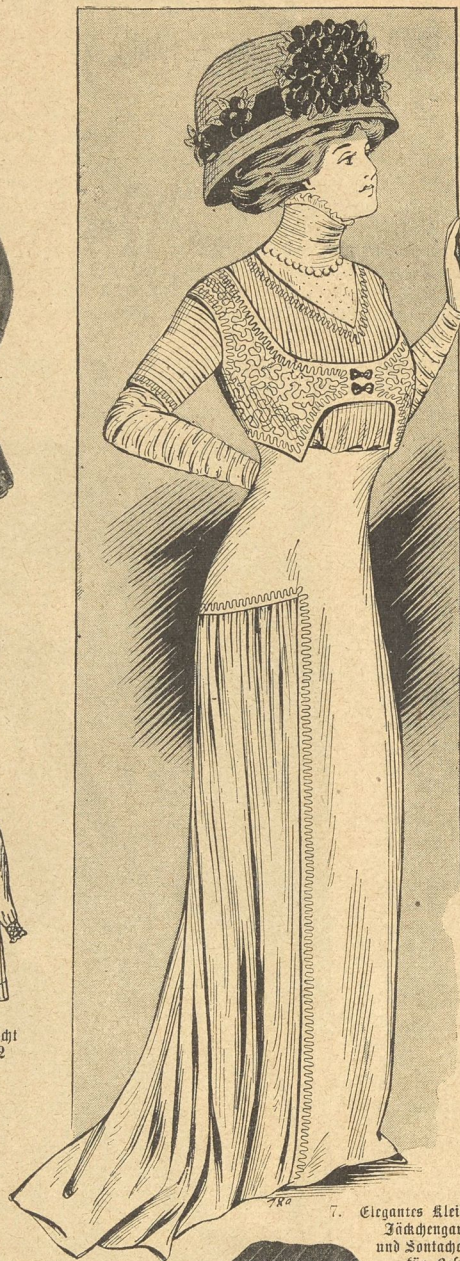
2. Hängerkleid mit Smokarbeit für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 4.) — 3. Kurzer Herbstpaleot für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 5.)



4. Rückansicht zu Abb. 2



5. Rückansicht zu Abb. 3.



7. Elegantes Kleid mit Züschengarnitur und Sontagebesatz für Besuche, Aufenthalt an der Riviera u. dergl.



8. Unterrock aus schwarzem Seidenstoff für Damen.

worden. Das einzig ab-
stechende an diesem schlichten
Kleide bildet der Stehragen
mit angearbeiteter kleiner
Passe und die unteren Ärmel-
teile, die aus weissen, teils
gesticktem, teils glatttem Tüll
bestehen. Der in einfachen
Wellenlinien aufgenähte Sou-
tache zieht sich an den
Innennähten der Ärmel, an
den Nähten der Vorderbahn
und über der Aufzucht des
Plißesfaltenteils entlang. Im
Rücken steigt das Züschchen
bis zur Passe hinauf, hat also
Der Rock hat hinten eine breite
befestigt, der Vorderansicht entsprechend
faltenteil.



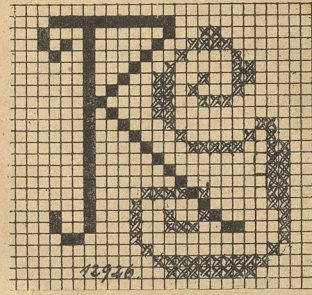
9. Herbstkostüm mit Faltenjackett für Ausstellungen u. dergl. (Siehe Rückansicht)





15. Namenszug F H für Tisch- und Bettwäsche.

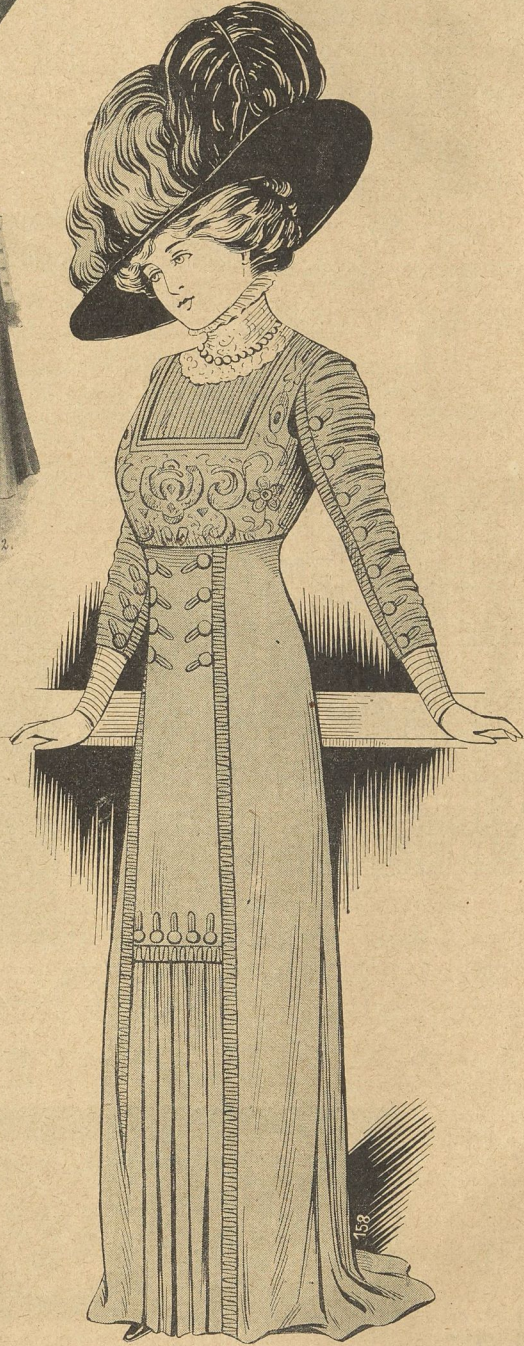
so feinen Einfaß mehr. breite Kordel mit Knopf- sprech jedoch ohne Plissee-



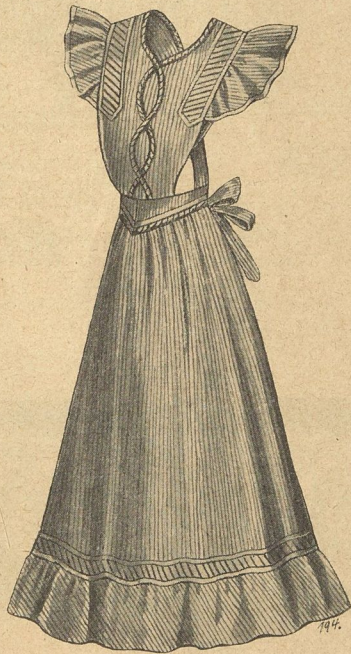
16. Namenszug R G für Bettwäsche.



11. Hauskleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 15-17 Jahren.
12. Einfaches Kleid mit gekoppelten Falten. In Schwarz zur Konfirmation geeignet.



14. Reformkleid mit Sontage- und Knopfbefaz für kleine Gesellschaften, Theaterbeuche und dergl.



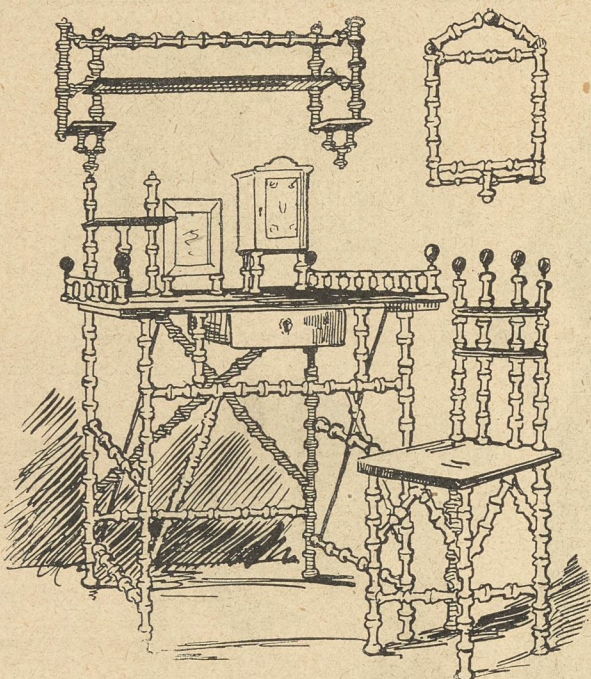
13. Praktische Laishürze für Damen.



10. Rückansicht zu Abb. 9.

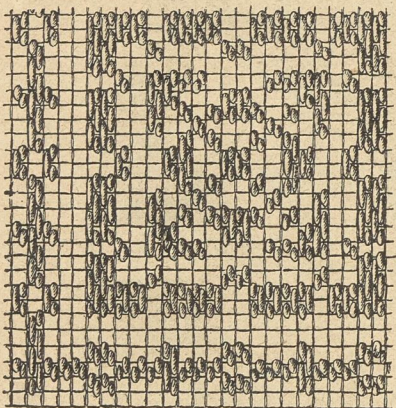
ckett in Atlaswevers für Gefunde. (Siehe Rückansicht Abb. 10.)





15. Schreibtisch mit Aufsatz und Schublade, Stuhl, Spiegelrahmen und Etagere.

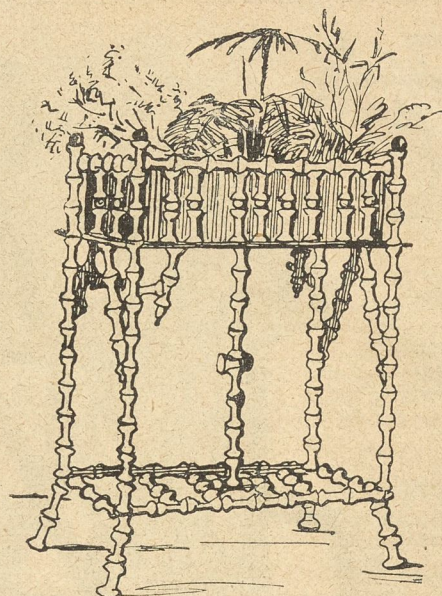
15-17. Verschiedene Möbel aus Garnrollen. Fast in jedem Haushalt befindet sich heute eine Nähmaschine. Wo nun viel genäht wird, sammeln sich auch bald viele Nähgarnrollen an, d. h. wenn sie nicht verbraucht oder verworfen werden. In meinem Haushalt habe ich die leeren Garnrollen aufbewahrt und später zu Möbelstücken verarbeitet. Jede einzelne Garnrolle wird zu diesem Zwecke abgeputzt. Je nach dem Stück, welches angefertigt werden soll, sind die Rollen anzupassen. Die



18. Ausführung zu Abb. 19.

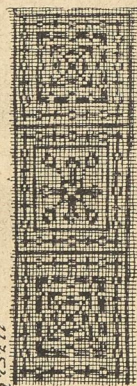
Verbindung der Rollen geschieht durch Aufschieben auf Eisenstangen eventl. Holzstäbe. Die Kreuz- und Quersäbe werden mit Schrauben befestigt. Viele Rollen müssen der Länge nach durchgefäht und dann verarbeitet werden, z. B. bei der Blumenkrippe und dem Bilder-rahmen. Die Schreibtischplatte und der Sitz des Stuhles sind aus echt Buchenholz, alles übrige Buchenholz lackiert. Sämtliche angegebene Teile sind von mir angefertigt. Es lassen sich in dieser Art noch viele andere Sachen von leeren Nähgarnrollen herstellen.

W. Gauthal.

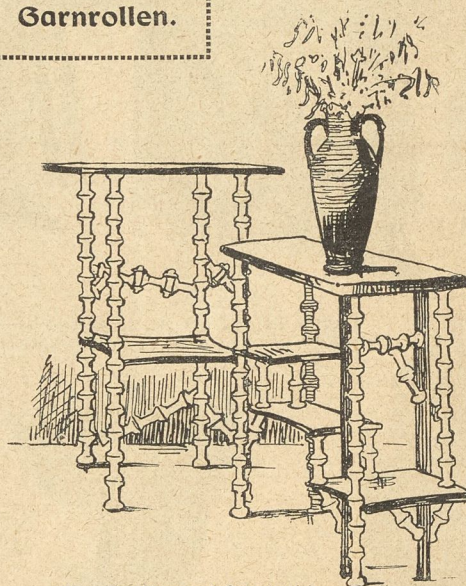


16. Blumenkrippe.

Möbel aus Garnrollen.



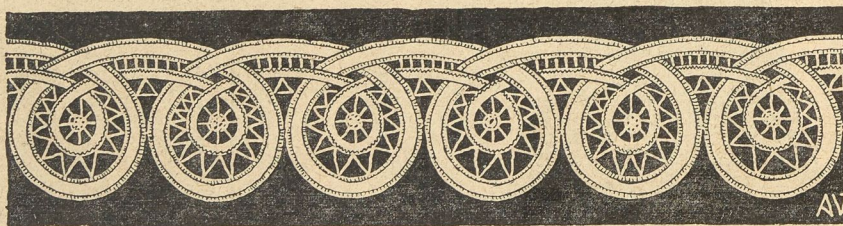
19. Borte aus Filetstoff zur Verzierung von Blumen, Schürzen und dergl.



17. Bierstischchen und Spiegelvorhang.

18 u. 19. Borte auf Filetstoff zur Verzierung von Blumen, Schürzen u. dgl. Die einfache Borte ist auf elcifarbenem Filetstoff, dessen Karostärke aus der naturgroßen Abbildung hervorgeht, gearbeitet. Arbeitsfaden ist cremefarbenes mittelfeines Perlegarn. Der einfache Stoffsüch bedarf kaum einer weiteren Erklärung.

E. S.



20. Aufsatz in Bändchenarbeit zur Verzierung von Decken, Vorhängen u. dergl.

20. Aufsatz in Bändchenarbeit zur Verzierung von Decken, Vorhängen u. dergl.

20. Aufsatz in Bändchenarbeit zur Verzierung von Decken, Vorhängen u. dgl. Nachdem das Muster auf Glaslatten übertragen ist, wird das Leinen- oder Batistbändchen (man nimmt das eine oder andere, dem Zwecke entsprechend) aufgeföhrt und der Verbindungsstich ausgeführt.



Toilette mit Passementeriebezug. (Zum Wille auf der ersten Umhängeleiste.) Zu den Stickereibezügen und...

weißer Passementeriebezug von weißem Tuche reliefartig ab. Dadurch wird die Monotonie...

Für die Küche.

Sonntag: Bouillonuppe. - Rindfleisch mit Meerrettich. - Warmer Fudding.

Montag: Reisuppe mit Nofinen. - Kalbfleisch. - Zitronen. Dienstag: Graupenuppe. Hammelfleisch mit Weißkohl.

Sonntag: Hagebuttenuppe. - Gebratene Hühnerchen mit Kartoffeln, Salat und Kompott. - Schweizer

Creme. - Abends: Geschmorter Pilze mit Kartoffeln und Aufschnitt. Montag: Graupenuppe. - Irish stew. - Apfelcharlotte. - Abends: Kartoffeln und Hering.

Alma Angeli Magdeburg, Georgenplatz 6, II, fertigt preiswert Damen- u. Kindergeroche jeder Art. [2184]

Stickerie-Blusen halbfertig, in Seide, Wolle, Batist und Leinen, auch zu Kostümbreizen. Magdeburg-Baduan, Feldstr. 52, II, Eing. Weinbergstr. [2428]

Kein Geheimnis! Ideale, volle Büste n. prächtige Körperform nur durch Dr. Schäffer's echt orient. "Mega Busol" mit Garantieschein.



Dr. Schäffer & Co., BERLIN 2-8, Friedrichstr. 243. [2545]

Schleifanstalt und Siebfabrikation mit elektrischem Betrieb. Reparaturen werden prompt und sachgemäß ausgeführt.

Kranken-Consulentin beh. Leiden aller Art nach 20jähriger praktischer Erfahrung [2426]

Gummi- fow. alle hygien. Bedarfs-Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Dittmarstraße 1, II. Etage. [2448]

Gratis and franco erhält ein jeder Interessent eine Probebox des seit über 40 Jahren altbewährten Neule'schen Kindermehl...

10 Mtr. Kleiderstoff erhalten Sie gratis dekatiert bei Einkauf einer Stoff-Büste zur Kostümanfertigung. Wunsch & Sohn, Dekatier-Anstalt, Magdeburg, Schwertfegerstrasse Nr. 4. [2457]

Eigentlich war es doch furchtbar ulkig! Denken Sie sich ein kleines Gasthaus. Die Gaststube von durchnähten, hufenden, erkälten Menschen überfüllt.

Zöpfe 2, 4, 8, 10 und höher Spezial-Geschäft für Haararbeiten. Auffärben verblühter Zöpfe. [2538]

Echte Hand-Klöppel-Spitzen jeder Art! Josef Sandner, Magdeburg, Olivenstr. 11, Ecke Pralatenstraße. [2158]

100 Mark Belohnung den, der nach Gebrauch meiner unschädl. Saucen nicht immer von d. Sommerbröcken befreit ist.

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich

Georg Mooks Möbelmagazin Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von [2226]

Georg Mook, Breiteweg 135, dicht neben Café Hohenzollern.

Annahme von Abonnements und Inseraten Erfurt Geschäftsstelle: Pergamenten-Strasse Nr. 6

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt. Städtisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofstrasse. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr.

Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause, Zum Stockfisch, Johannesstrasse 169, I. Geöffnet Wochentags 7-9 Uhr, abends und Sonntags 11-1 Uhr.

Das Reichart-Denkmal (in den Pfortchen-Anlagen, der Hermannsbrunnen am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturn (Im Steiger).

Unterricht 3501 im Zitherspielen erteilt gründlich Paul Lerch, Zithlehrer, Erfurt, Moritzgasse 11.

Illustration of a clock face with text: Frau Dittmann Pergamenten-str. 13. Sprechzeit den ganzen Tag. [2503]

Kurse für Weißnähen und alle Handarbeiten werden von ehemaliger Schülerin aus Fräulein Voigt's Institut vor- und nachmittags erteilt. Anmeldungen Erfurt, Zutterstraße 6, II. E. Möller.

Zöpfe tauf und fäht man am billigsten waschen bei Ernst Ebel, Erfurt, [2322] Langebrücke 25.

Wash- u. Plättgeschäft Frieda Zinslering, Kraupstr. 47, nimmt feine Wäsche und Feinleinenwäsche zum Waschen und Färben an. [2512]

Blusen, Damen- und Kinderkleider sowie alle Arten Wäsche werden billig und sauber angefertigt. [2544] Frau Erb, Erfurt, Regierungsstr. 15, pt. Dofelbit werden auch Etüble gefächelt.

Herbst-Jackets, Röde, Hüfen, Stoffe, noch sehr billig. Erfurt, Fischerland 10. part. [2549]

Hoffmanns Besohlanstalt, Schmidtstedterstrasse 36. Herren - Absätze mit Gummi - Ecken 90 Pf. Damen - Absätze " 70 "

Freitag (vegetarisch): Quitten-suppe. — Selleriegemüse. — Pilz-Omelette mit Salat. — Grüne Erbsen mit Möhren. Obst. Abends: Gebäckene Griechenschmitzen mit Preiselbeeren.

Sonnabend: Brotsuppe. — Gefochtes Rindfleisch (die Brühe bleibt für Sonntag mittag) mit gebratenen Kartoffeln und Senfsauce. Abends: Geschmorter Pfannkuchen mit Klößen.

Schweizer Creme. 8 Eigelbe werden mit 1 Teelöffel Speisemehl, etwa Guxin oder Mondamin, 1/2 Liter Milch und 125 g Zucker auf dem Feuer zu einer Creme abgerührt und dann in eine Schale geschüttet, in der sie so lange gerührt wird, bis sie völlig erkaltet ist. Die Cremeschüssel befeuchtet man mit Rum und belegt sie mit bitteren Makronen. Alsdann rührt man 1/4 Liter Schlagrahm sowie 170 g Marshmallows unter die Creme und füllt sie in die Form.

Würfelgericht von Kalbfleisch. Eine Kalbsbrust von 2 kg wird grobwürfelig geschnitten, mit frischem Wasser begossen und beiseite gestellt. Inzwischen kocht man 1 1/2 Liter Wasser in einer Kasserolle auf's Feuer, gibt eine kleine Zwiebel, einige Karotten, ein Lorbeerblatt und mehrere Pfefferkörner dazu, läßt alles zusammen kochen, tut die Fleischwürfel hinein und läßt alles, gut zugedeckt, an der Seite des Feuers 3 1/2 Stunden ziehen. Dann gießt man die Brühe ab, macht von 100 g Butter und 2 bis 3 Eßlöffeln Mehl eine Sauce, rührt mit der Brühe auf, schmeckt die Sauce glatt und läßt sie etwa 15 Minuten kochen. Inzwischen bereitet man von 2 Eigelben und einer halben Ebertafel süßen Rahm eine Verbindung, gießt die Sauce unter fortwährendem Rühren dazu, fügt einen gefrichenen Eßlöffel Würze sowie einen Eßlöffel Weinwein hinzu und legt die Fleischwürfel in die Sauce.



FERNSPRECHER

Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgt kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

279. **Damenweise:** „Welche freundliche Leiterin der „Hausfrau“ bringt mir ein Häkelmuster zu einer Damenweise, Figur 44?“

280. **Margarete:** „Wie reinigt man am besten einen Anzug von Mancheiter-Samt?“

281. **Höflichkeit:** „Vor einiger Zeit trat ich mit einem Herrn in geschäftliche Verbindung und wurde seitdem von ihm in höflicher Weise begrüßt. Kürzlich begab er sich ihm und seiner Gemahlin, und zu meinem großen Verwundern unterließ er dieses Mal den Gruß. Ein Nachsehenformen war ausgeschlossen, ebenso lag ein Grund zum Ignorieren nicht vor. Wie soll ich mich nun verhalten, falls ich von dem betreffenden Herrn, wenn er sich nicht in Begleitung seiner Gattin befindet, begrüßt werde? Muß ich ihm danken oder soll ich ihn lieber ignorieren?“

282. **Frau Maria:** „Kann man weiß seidene Besatz lila und auch oliv, zum Stoff gehend, selbst färben?“

283. **Abonnetin:** „Ich bin alleinlebend und auf einen Erwerb angewiesen, in Frauenarbeit aber wenig ausgebildet. Wer rät mir zu einer Heimarbeit (keine Maschinarbeit), die leicht zu erlernen und lohnend ist?“

284. **Blumenfreundin:** „Kann mir eine liebe Mitleiderin wohl sagen, wie ich Hyazinthenzwiebeln in behandeln muß, das sie zu Wühmachern blähen?“

285. **Frau Therese:** „Würden mir lebenswichtige Väterinnen ein erprobtes Mittel gegen braunen Hals und gegen sogenannte Griefknoten, die besonders an den Augen auftreten, nennen?“

286. **Frau G.:** „Ist es kranhaft, wenn meine 17-jährige Tochter bei mäßigen Gehen stark schwitzt, und zwar nur auf der Stirn, und was ist dagegen zu tun?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leiterinnen werden honoriert.

An **Fr. Oberzollmeister St.** in Halle (Frage 262 in Nr. 49.) Ich könnte Ihnen die Rühnwäsche anzuhängen empfehlen, die alljährlich im Oktober im Wintergarten beginnt. Der Preis für sich bei Geschäften erwünscht beträgt etwa 24. Nebenansgaben haben Sie weiter nicht. Ein dunkler Anzug genügt für die Nachmittagsstunden vollständig. Zum Schlussball in es allerdings üblich, daß die Schürze im Gehrod erscheinen, doch ist dies nicht absolut nötig. Einzelunterricht würde ich jungen Leuten nicht empfehlen.

Madoff Nische.

An **Fr. Tintennine.** (Frage 252 in Nr. 48.) Bis vor kurzem war ich jahrelanges Mitglied des Internationalen Korrespondenzartikels und bin jetzt nur ungenügend wegen ausgetreten. Der Prospekt verspricht nicht zu viel, es ist wirklich in weitem Maße die Möglichkeit gegeben zu vielseitiger, anregender, auch fremdsprachlicher Korrespondenz. Die meisten Teilnehmer stellen der Schriftstellerberuf und ist ein Dreiwortspiel mit so reichlichen, gewählten Metaphern besonders reich und interessant. Es sind aber auch viele Mitglieder mit einfacher, gemüthlicher Plauderei zuriicken. Ich würde Ihnen raten, ein Jahre Wichtige andeutendes Pseudonym zu wählen und es erst anzugeben, wenn Sie Ihre Partner genau kennen.

G. Sohle.

An **G. F.** (Frage 236 in Nr. 45.) Gegen fettige Haut wachte ich Mandelkeite mit Erfolg an. Am besten wählen Sie löbliche Mandelkeite, nehmen etwas in die linke hohle Hand, seihen sie mit der rechten Hand mit Wasser an und verreiben sie tüchtig auf dem Gesicht. Nach jahrelangem Gebrauch sind Fettigkeit, Sommerprossen, Pickel usw. bit mir gänzlich davon verschwunden. Auch spüre ich nur wenig nach und kottiere die Haut o-dentlich mit rauchem Frottieruch. W. A.

Sie müssen sich viel bewegen, Luftbäder nehmen und turnen, damit mehr Fett in Öbernen verbraucht wird und die Talgdrüsen der Haut nicht so viel Fett absondern. Besonders ein Schwimmbad nehmen, öfter baden und den Körper mit Seife waschen.

Jeden Morgen mit Auitwasser waschen (25° C), hinterher für genügende Erwärmung sorgen.

An **Fr. Toni.** (Frage 233 in Nr. 46.) Stan nito! kauft Hingelber Hugo Reibbar in Saalbed zum Preise von 1.80 bis 1.90 4 für 1 kg. Derselbe fertigt auch Saden aus Stanniol an. Auf Wunsch erhält man Katalog. Zu einer Kaffeemaschine gehören 4 kg Stanniol. W. A.

An **Fr. Maria St.** (Frage 257 in Nr. 49.) Ich denke, wir Frauen sind alle der Ansicht, daß eine ehrlche Arbeit niemand schändet. Sie können ruhig Gebarme werden, wenn auch Ihr Mann Leiter eines größeren Geschäftes ist. Allerdings müssen Sie sich erst die Zustimmung Ihres Gatten und seines Chefs verschaffen. Viel Glück zum neuen Beruf!

Ent von Meiners. Wie aus Ihrer Frage ersichtlich, bietet Ihr Mann Ihnen ein forgenreies Dasein. Er hat vollkommen recht, wenn er Ihnen vom Gebarmen abrät. U-gehehen von der halb-jährigen Belgrit, die Sie in einer Einbildungsanstalt absolvieren müssen, würde ein gemüthliches Heim für Ihren Gatten aufheben, da Sie oft tagelang und nächtelang durch Ihren Beruf abwesend sind. Nehmen Sie sich lieber eine 2-3 Jahre alte Waise in Pflege; Sie werden damit vollaus beschäftigt sein und Ihrem Gatten nicht sein gemüthliches Heim rauben. Eine Heimarbeiterin.

Vor 17 Jahren stand ich vor der Frage: Wie gestaltet du deine Zukunft? Nach Ansicht einer ärztlichen Autorität sollte mein alter Mann bloß noch einige Jahre leben. Ich war 29 Jahre alt und hatte vier kleine Kinder. Unser Vermögen war 5 Jahre vorher einem Brandsturz zum Opfer gefallen. Man kann sich die Sorge meines Mannes vorstellen bei dem Gedanken: Was wird aus den Deinen nach deinem Tode? So lam ich auf die Idee, Gebarme zu werden, zu wirken zum Segen deutscher Frauen und Kinder, und ich verene den Schritt nicht. Schwer, sehr schwer ist der Beruf, und geistige und ausdauernde körperliche Gesundheit sind Voraussetzung, aber er gewährt Befriedigung. Ich kann darum den Gebarmenberuf Ihnen und allen Frauen nur empfehlen. Frau Anna Grube.

DRUCKKNOPE „KOH-I-NOOR“

BESTE MARKE DER WELT! ÜBERALL ERHÄLTlich

KATALOG GRATIS WALDES & KO. PRAG-WRSCHOWITZ, DRESDEN

Automors-Toilette-Seife
für die elegante Frau,
gibt
Blütenweissen, reinen Teint.

Jeder Arzt empfiehlt
Köstritzer Schwarzbier
aus der fürstlichen Brauerei Köstritz, - gegr. 1696 -

für Blutarmer, Bleichsichtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haustrunk. Bestes Tafelgetränk. **Echt** zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Strümpfe, Trikots, Handschuhe, Strickgarne
in nur guter Qualität. [251]
Reparaturen schnell und sauber.
Otto Müller, Magdeburg
Mechan. Strickerei, Lüneburgerstr. 19.
Verkauf erstklassiger Strickmaschinen

Frauenleiden
jeder Art behandelt
Frau Dr. phil. Haeseler Wwe.,
homöopath. Praktikerin. [2099]
Hamburg, Reeperbahn 65.

Massage jeder Art.
Frau Heinecke, Magdeburg, Poststr. 15, I. r. [2386]

Fr. Bauermeister,
Gr. Marktstrasse 6 u. 7.
Glas- und Porzellan-Handlung.
Große Auswahl in
Gohzeis- u. Geltegenheits-Geschenken.
Ausstattung für [2396]
Restaurateure und Private.

Chr. Breckle,
Goldschmied,
W. Söll, Arndtstr. 66, nahe Café Otto.
Anfertigung von Gold- und Silberrwaren, Uhren,
Schnitten usw. Eigene Anfertigung, feinste
Eitel-, Verlobungsringe, Medaillons, Aufhänger,
Brillen, Armabänder usw. [2013]
Reparaturen sauber und billig.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Sein Spezial-Geschäft für **Ledersitzmöbel**
empfiehlt einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung,
ebenso für
Tapezierer u. Polsterer aller Art
Möbelleder
Alte Stühle werden auf neu aufgearbeitet und modern mit Leder
bezogen. Selbige werden abgeholt und gebracht. [2316]
Otto Rümpler, Magdeburg A.-N.,
Hohefortestr. 48



Vergaßte. Warum so schwermütig? Wir werden alle nicht jünger mit den Jahren...

Heimweh. Wir glauben Ihnen gern, daß es schwer ist, zum erstenmal unter fremden Leuten zu sein...

Anteilsbesuch. Wenn Sie den ersten Besuch bei Ihren neuen Hausgenossen ein wenig förmlich gestalten wollen...

ist, sobald Sie die „Neuen“ nicht kennen, müssen Sie natürlich in Hut und Handschuhen erscheinen...

Frau Selene. (Frage 264.) Es lagert eine Karte für Sie in der Redaktion.

3406. Sie haben einen ganzartigen, schmiegsamen Charakter Ihre große Vergesslichkeit artet oft in Schwäche aus...

Sprechstunde der Schriftstelle: Wochentäglich 11-12 Uhr vormittags. Magdeburg, Regierungstraße 14.

Geschäftsstunden: 8-1 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm. Magdeburg, Regierungstraße 14. Halle, Leipziger Straße 53, I. Erfurt, Bergamontstraße 6.

Rätsel-Ecke. Preisanschriften Nr. 136 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ fest für die Lösung der nachstehenden Preisangaben die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Messer und Gabeln im Werte von 12,00 M.
2. Preis: 1 Puppe im Werte von 10,00 M.
3. Preis: Konjerven im Werte von 5,00 M.
4. Preis: 1/2 Duzend Handtücher im Werte von 3,00 M.
5. Preis: 1 Serie der „Romanperlen“, enthaltend 4 vollständige Romane und Erzählungen.

Scharade. Schön Marnischka, die geht spazieren, Tut in der ersten die zweit mitführen, Gehrechlich neben ihr einher, Geht „Er“ und bittet um Gehör.

Doch als er will die Erst von ihr, Da krümmt vor Lachen sie sich schier. Und gibt ihm unter Spott und Hohn, Die zweite Silbe schnell zum Lohn.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschriften Nr. 136“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Magdeburg, Regierungstraße 14, einzusenden. Schlußtermin für Einwendungen 12. Oktober 1909. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung der Knackmandel 180 Welle - Wille - Wolle.

Preisempfehlung: Gertrud Goethe, Meddeber bei Minsleben a. Harz, Anna Schneider, Halle-Trotha, Trothaer Straße 50.

Walter Heintich, Jhmenau i. Thür., Bergstr. 15, I. Adolf Ruchmann, Halberstadt, Seydlitzstraße 34.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Inh. Otto Kempfe Verkaufsstellen: Kaiser-Wilhelm-Platz 9, Fernsprecher 3361 Breite Weg 257, Ecke Mollkstr. 4356 Fabrik: Rogäckerstr. 45/54, 1642

Das höchste Glück Steinfeldt's Schuhhaus Magdeburg, Alte Miltzstraße 1. (Haus vom Wellenweg) :: :: Zalkowitzstraße 38 (Ecke Dienerstraße) :: ::

Stickereien sauber und schnell. Monogramme von 10 J an. Doppelstücker Duzend von 65 J an. Brautausstattungen Plauener Wäsche-Stickerei nur Alte Markt 28, I rechts.

Siegfried Alterthum, 23701 Strumpffabrik, 4 Magdeburg 4 Anthropia - Schweiss - Socken aussen Wolle, innen Leinen - sehr haltbar und angenehm. Alle Sorten Strümpfe in Wolle und Baumwolle. Kinderstrümpfe mit ersetzbarem Knie.

Kein Laden! Nur Massarbeit Viel zu wenig bekannt ist den Damen ein nach Maß gearbeitetes Korsett. Von 3 Mark an bis zu den feinsten Garbes erhalten Sie bei mir ein aufklingendes, nach Maß gearbeitetes Korsett. Anfertigung in 6 Stunden. Reparaturen schnell, gut und billig. Großes Stofflager. Neueste Fassons. Frau Anna Hauck, Maß-Korsett- und Leibbindenfabrik Magdeburg-W., 45 Dibenstedter Straße 65.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife BERGMANN & Co RADEBEUL. erzeugt jugendfrisches Aussehen, sammelt weiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50% Ueberall zu haben.

Wilhelm Fischer Magdeburg, Jakobstr. 43 Spezialhaus ersten Ranges für Herrenartikel. Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel. Große Auswahl. Billige Preise. Spezialität: Anfertigung von Oberhemden und Unterzeugen nach Maß innerhalb weniger Tage.

100 Tassen Kaffee nur 10 Pf. JUVANA-Kaffee-Würze bester Kaffee-Zusatz der Welt Paket 10 20 & 40 g überall käuflich. 1 Paket für 10 Pf. reicht aus 100 Tassen Kaffee in Farbe und Aroma in höchst. Vollendung zu verbessern. Jede Hausfrau spart mit Juvana-Würze viel Geld. Nur allein echt hergestellt von Paul Bähr, Magdeburg, Kaffee-Rösterer, Himmelreich-Strasse 1.

Berliner Stöckelstühle, Berlin, Wilmsstraße 29, früher Schöneberg, Köpenick, ...

Reiser-Kaffee, nur feine Qualitäten, ...

Armenarbeit, geschickt, 80 Stck. 31 m ...

Dr. Boglberss Chemiefabrikanten, ...

Berliner Stellenvermittlung Oswald ...

Teppiche, Große Partien Teppiche mit ...

Poröse Wäschezeuge sind das gesunde ...

Schmankerl, Cuckooarten von 55 ...

Bestes Stärkungsmittel bei Dolorant ...

Stellenvermittlung Walter Meck ...

Damenbart und sonstige lässige Haare ...

Bienen-Honig, garantiert rein, ...

Papagei, grauer, rote Brust, schön ...

Reisenverdienst für Damen und Herren ...

Alle Postkassen werden zu ...

Steinzeiger Wärfel-Kaffee-Kalorien ...

Patentapparat, menschengleich im ...

Auskünfte über Vermögens-, Familien- ...

Rechtsverkehr bei höchstehenden ...

In Sommerzeit-Saal, ...

Dollarprinzessin, Operette, ...

Brüsketten, 3 Millionen Stk. a 10, ...

Anna Kropal, ...

Anna Kropal, ...

Anna Kropal, ...

Minolokrene das Ideal schöner Frauen!

Dr. G. S. Müllers Haarfarbe 3 in ...

Erdölcreme! tollig und fettlos, ...

9 Pfund feinste reine Varn-Tischbutter, ...

Teabutter, hochfeine Centrifugen-Molkebutter, ...

Kaffees für Kataloge, ...

Saps-Flussfänger, ...

Bergweissen Sie nicht wegen Stopfwerk, ...

Billiche Bündelbrot, ...

Neuer großer Waag! 50 Pfund ...

Indische Naturheilmittel, ...

Stickerien, ...

Herrmann Schubert & Co., ...

Saugergeln, ...

Wäsche wird am besten und ...

Haushaltungspersonal und ...

Neue Salzheringe! 250 ...

Frische zum Einmachen, ...

Edel-Haare-Decken, ...

Stellen-Anzeigen

Wort 5 Kreuzig.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme ...

Angebote.

Stüde zum September d. J. ...

Dame sucht für Schneidern und ...

Gutbediente männliche Stüde, ...

Mädchen für Alles, erfahren im ...

Gehalt wird eine Sonne mit guten ...

Junge Mädchen, welche sich im ...

Gehalt von 2 Damen zum 1. ...

Stüde zum 1. Oktober eine ...

Stüde zum 1. Oktober dieses ...

Für meine sehr sonderbare, ...

Gutbediente, ...

Stüde für einen ...

Stüde für einen ...

Stüde für einen ...

Stüde für einen ...

Gehalt zum 1. Oktober ...

Für zwei Kinder von 6 und 8 ...

Stüde für einen ...

Zum 1. Oktober gesucht für ...

Stüde für einen ...

Stüde für einen ...

Gehalt zum 1. Oktober ...

Gehalt zum 1. Oktober ...

Gehalt zum 1. Oktober ...

Tüchtige Mädchen für alles zum ...

Zwei tüchtige ...

Stüde für einen ...

Stüde für einen ...

Gebildetes Fräulein zur ...

Zum 1. November oder später ...

Stüde für 1. November ...

Stüde gebildete junge Dame, ...

Zum 1. Oktober junges Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Gebildetes junges Mädchen, ...

Junge, gebildete, ...

Stüde für einen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...

Für ein besseres Mädchen ...



Für unsere Kleinen

Schriftleiterin: Irmgard von Studnitz.



Bretel und ihre Ziege.

Sieh mal, liebe Liese,
 Von der grünen Wiese
 Bring' ich frischen Klee für dich.
 Hei, das wird dir munden!
 Daß ich ihn gefunden,
 Ach, wie freu' ich, freu' ich mich!

Bist du satt vom leckren Schmaus,
 Legst du dich ins Ziegenhaus,
 Ich ins Bett mich schlafen,
 Aber vorher, weißt du was,
 Schenkst du Milch ein großes Glas,
 Schwesterchen, dem braven.

Johanna Weiskirch.



Die fliegenden Pantoffeln.

Märchen von Hermann Dresler, Chemnitz.

Es war einmal ein alter Müller, der trotz fleißiger Arbeit nicht viel verdiente, weil seine Kundschaft sehr gering war. Er hatte nur einen Mühlburschen, der Hans hieß und auch bei schmaler Kost in schlechter Zeit bei seinem Herrn wacker ausgehalten hatte.

Diese schlechten Zeiten hatten lange angehalten. Dabei war der Müller alt und grau geworden. Die Arbeit ging ihm nicht mehr flink von der Hand und auch seine Mühlräder wollten sich nicht mehr so schnell drehen wie in jungen Jahren. Sie waren morsch geworden und an ihren Speichen hing langbärtiges Moos, in das sich die runden Tellerschnecken ein gemüthliches Heim gebaut hatten. Das Wasser mit seinen kristallklaren Wellen war das einzig Unveränderte geblieben, nur der Winter hatte es vorübergehend erstarren lassen, und die Räder waren eingefroren und knurrten in kalten Nächten oft über ihr Schicksal.

Als nun das Frühjahr kam, und das Eis vor den Strahlen der Sonne zerlief begannen sie wieder lebendig zu werden und sich wie im Traume herumzudrehen.

Den alten Müller aber wollten die Frühjahrstrahlen nicht wieder beleben. Er lag in seiner Kammer auf den leeren Säcken siech und bleich und richtete seine Blicke auf das Kreuzifix, das über der Thür am Pfosten hing.

Als er nun merkte, daß er sterben müsse, rief er seinen Mühlburschen zu sich und sprach:

„Mein lieber Hans, du hast mir viele Jahre treu gedient und Gott weiß, daß ich dir einen entsprechenden Lohn zahlen möchte. Um mein irdisches Gut steht es aber knapp. Ich habe nichts, das ich dir geben könnte, außer einem Paar alter Pantoffeln, die ich von meiner Mutter geerbt habe. Diese Pantoffeln besitzen aber Zauberkräft. Wenn du sie an die Füße steckst und dazu sagst: Pantoffelchen fliegt, so tragen sie dich so weit und wohin du nur willst. Ich hinterlasse sie dir, sie werden dir Glück bringen. Nimm sie morgen und geh' damit in die weite Welt. Sie liegen im Mehlkasten hinter meinem Bett.“ Da starb der Müller. Der gute Hans weinte ehrlich um seinen Herrn, denn er hatte ihn lieb gehabt. Er wachte bei ihm in dieser Nacht, und als der Morgen graute, hob er das Kreuzifix über der Thür von seinem Nagel und legte es seinem toten Herrn auf die Bettdecke. Dann streckte er sich in seiner Kammer nieder, um auszuruhen.

Nun lebte im selben Lande ein böser Zauberer mit Namen Quintus, der schon lange Kenntnis von den fliegenden Pantoffeln hatte. Er hatte schon oft versucht, in ihren Besitz zu gelangen, konnte aber wegen des Kreuzifixes über der Thür nie in das Haus des rechtschaffenen Müllers eindringen.

Am jenem Abende, als der Müller starb, unglücklich er nun das Haus wie ein Fuchs, und als er merkte, daß Hans das Kreuzifix vom Türpfosten ent-

fernt hatte, und die Schwelle somit für ihn frei war, schlich er gegen Morgen herzu und stahl die Wunderpantoffeln aus der Lade. An ihre Stelle legte er ein paar Irripantoffeln, die den anderen sehr ähnlich waren. Wer in sie hineinfuhr, der mußte sich verirren, er mochte wollen oder nicht. Als er seinen Raub bei sich hatte, flog er damit nach seiner Hütte, die tief im Walde versteckt lag. Als die Sonne in Hansens Kammer schien, sprang er auf und lief in den Garten, um seinem Herrn unter den Blütenzweigen des Apfelbaumes ein friedliches Begräbniß zu verschaffen. Dann legte er ihn in die Erde. Die Vögel sangen den Grabgesang, und der Wind spielte die Orgel in den Nipfeln der Waldbäume. Hans betete ein stilles Gebet und ging ins Haus zurück.

„Was sollst du hier länger in der verfallenen Mühle,“ dachte er, „du willst ins Tiefland hinab und dort ein neues Handwerk lernen, das dich besser nährt als die Müllerei.“

Also ging er an die Lade, nahm die Irripantoffeln heraus, steckte sie an die Füße und sagte: „Pantoffelchen fliegt!“ Aber die Pantoffeln rührten sich nicht vom Fleck. Da stuzte Hans und merkte wohl, daß er betrogen sei. Doch seinem toten Herrn gab er keine Schuld, denn der war stets redlich gewesen im Leben und hatte im Tode gewiß keine Lüge gesagt. Weil er aber nichts anderes an die Füße zu ziehen hatte, befiel er die falschen Pantoffeln trotzdem an, wollte zur Bordertüre hinausgehen und dann am Mühlbache talab, wo die großen Dörfer und Städte lagen. Aber wie staunte er, als er plötzlich vor der Hintertüre stand und dann am Bache aufwärts lief, statt abwärts. „Bist recht in Gedanken, Hans!“ schalt er sich selbst. „Aber was schadet es. Menschen wohnen ja überall auf der weiten Erde und irgendwohin wirst du schon kommen!“ Also ging er weiter und geriet immer tiefer in den fremden Wald hinein.

Als er einige Tage so gewandert war, kam er in eine enge Talschlucht, in der das Wasser mit gewaltigem Getöse rauschte und brauste. Da hörte er ferne zwischen den Stämmen hindurch das Klappern und Rollen eines Mühlrades, und als er näher herzukam, lag da eine schöne große Mühle. Der dicke Müller stand unter der Haustür, hatte die Arme in die Hüften gestemmt und ließ sich den breiten Rücken behaglich von der Abendsonne bescheinen.

„Grüß Gott, Meister!“ sagte Hans und trat herzu. „Könnt Ihr keinen Gesellen brauchen?“

„Wenn du was Nüchternes gelernt hast und ein nüchterner Bursche bist, so kannst du eintreten.“

So trat Hans ein, und weil er ein fleißiger, brauchbarer Geselle war, ging es ihm nicht schlecht bei seinem neuen Herrn.

So waren einige Tage verstrichen. Der Mond stand hoch am Himmel und wollte in der nächsten Nacht sein letztes Viertel machen. Da sagte der Müller zu Hans:

„Heute machen wir beizeiten Feierabend, und du gehst bald auf deine Kammer schlafen. Das ist so Brauch bei mir.“

Wenn es so Brauch ist, Meister, so muß ich mich wohl fügen, obwohl ich noch gerne zwei Sack durch die Steine hätte laufen lassen. Aber schlafen ist auch keine schlechte Beschäftigung, wenn man sich am Tage müde gearbeitet hat. Also gute Nacht!"

So ging Hans in seine Kammer, entkleidete sich und legte sich in sein Bett, aber schlafen konnte er doch noch nicht, denn er war das frühe Zubettgehen nicht gewohnt. Er hatte kaum eine Weile gelegen, so hörte er, wie die Stiege zu seiner Kammer knarrte. Bald darauf wurde die Klinke zu seiner Türe sachte herniedergedrückt und er sah, wie sein Meister leise hereinschlich und an sein Bett trat. Er hielt eine kleine Blendlaterne in der Hand und kam ganz dicht an Hansens Schlafstelle.

"Was der wohl jetzt hier will, möchte ich wissen," dachte Hans bei sich, kniff die Augen ein und atmete ganz tief, als ob er schlief. Da merkte er, wie sein Meister den Lichtstrahl auf sein Gesicht fallen ließ, eine Weile auf die tiefen Atemzüge horchte und dann befriedigt murmelte:

"Der schläft fest."

Dann verlöschte er sein Licht und schlich ebenso leise wie er gekommen war, die knarrende Stiege wieder hinab.

"Aha!" dachte Hans. "Hier geht etwas vor, was nicht recht ist." Er richtete sich in seinem Bette in die Höhe und lauschte mit angehaltenem Atem, ob er nichts erfahren könnte! Richtig! Da dauerte es nicht lange, so hörte er leise die Haustüre öffnen, und es schlürfte und schleifte auf den Dielen, als ob jemand hereingekommen wäre, der sonst nichts im Hause zu tun habe. Bald darauf hörte er aus dem Zimmer seines Herrn, das unter seiner Kammer lag, einen lauten Wortwechsel, in den oft ein höhnisches Gelächter hineinklang. Dann folgte ein Flehen und Winseln, das wie die Stimme seines Herrn klang, und endlich wurde es wieder ruhig. Nach einer Weile tönte das Geklimper aufgezählter Goldstücke an sein Ohr und wenige Minuten später huschte an seinem Fenster ein dunkler Schatten vorüber, geräuschlos wie eine große Fledermaus. Nun wurde es wieder still im Hause. Er vernahm, wie sein Herr zu Bette ging und schlief nun auch endlich ein. Am anderen Morgen merkte er, daß sein Herr sehr bleich und matt dreinschaute.

Da war es ihm mit einem Male klar, daß der Müller mit dem Teufel im Bunde stehen müsse, und daß sein großer Reichtum nicht bloß von der Arbeit stamme. Er beschloß, sich nichts merken zu lassen, und fleißig wie immer seine Pflicht zu tun.

Aber in der nächsten Vollmondnacht wollte er doch die Augen einmal offen halten. Besonders war ihm der durch die Luft an seinem Fenster vorbeihuschende Schatten unheimlich erschienen. Als die nächste Vollmondnacht kam, wiederholte sich alles wie am ersten Male. Sein Herr kam heraufgeschlichen, überzeugte sich, daß sein Wahlbursche fest schlief und entfernte sich dann wieder leise. Dann hörte Hans das Schleifen auf der Diele, das Toben und Winseln in der Herrentube, und endlich

auch das Aufzählen der Goldstücke. Als dann die Haustüre geschlossen war, fuhr er aus dem Bette und lugte durch das Fenster in die Vollmondnacht hinaus.

Richtig! Da kam der Schatten wieder geschwebt, und Hans erkannte in dem hellen Licht ganz deutlich eine männliche Gestalt in einem buntbesetzten Kasten, wie ihn die Zauberer tragen. Und an den Füßen trug dieser Unheimliche — Hans sah es wohl — die fliegenden Pantoffeln, die ihm sein guter verstorbener Herr vermacht hatte.

"Aha," dachte Hans, "daher hast du also das Fliegen gelernt, na warte, du Dieb, du gemeiner."

Als nun wieder Vollmond war, ging Hans des Nachmittags, während sein Herr schlief, hinter das Haus zu den Bienenstöcken und entnahm aus jedem eine Handvoll Wachs. Das formte und knetete er vor dem Spiegel so lange, bis ein Kopf zustande kam, der dem seinen zum Verwechseln ähnlich war. Dann drehte er eine Stroh puppe, setzte den Kopf darauf, und als der Abend kam, legte er die Puppe statt seiner ins Bett.

Als ihn sein Herr schlafen schickte, ging er scheinbar gehorfolam auf seine Kammer, schlüpfte aber zur Hintertüre hinaus und versteckte sich hinter einem großen Felsblocke, der der Eingangspforte gegenüberlag. Von hier konnte er alles schön überwachen. Der Mond goß sein helles bleiches Licht in die Schlucht, und das Wasser schimmerte wie ein silbernes Band.

Richtig! Zur gewohnten Zeit rauschte es sanft in der Luft, und Hans erkannte da Zauberer auf den fliegenden Pantoffeln. Als er ins Haus getreten war, setzte sich Hans nieder und wartete geduldig, bis die Mitternachtsstunde vorbei war. Endlich kam der Böse wieder zur Türe heraus. Hans hörte, wie er sein „Pantoffelchen fliegt!“ murmelte, und sah wie er gleich darauf durch die Luft davoneilte. Schnellfüßig sprang er aber dem Entfliehenden nach, und weil der Boden mit Moos und Gras bedeckt war, Hans auch seine Baststube anhatte, mit denen er sonst in der Wehkkammer seine Arbeit verrichtete, so bewegte er sich ebenfalls ganz leise, und Quintus konnte ihn nicht hören.

(Schluß folgt.)

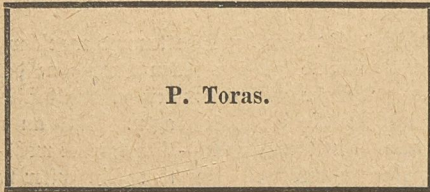
Jäger und Hirsch.

An diesem Spiele können 10—20 Personen teilnehmen. Einer ist der Jäger, die andern stellen sich in einer geraden Reihe auf. Nun wird ein Kreis gezogen. Der Jäger tritt, mit einem Ball bewaffnet, in den Kreis. Nun läuft der erste von den übrigen Spielern an dem Jäger in einer Entfernung von ungefähr 5 m vorbei. Der Jäger sucht ihn mit dem Ball zu treffen. Wenn er ihn trifft, bekommt er einen Punkt und bleibt Jäger; trifft er ihn aber nicht, so bekommt der Hirsch einen Punkt und wird Jäger. Der Jäger muß sich dann ganz an das Ende stellen. Wer beim Schlusse des Spiels die meisten Punkte hat, ist Sieger und wird beim nächsten Male Jäger.

Georg Meyer, Schüler.

Hier gibt's zu raten!

1.



P. Toras.

Durch Umstellung der Buchstaben ist der Beruf des betreffenden Herrn festzustellen. **Willy Graul.**

2.

Einsekrästel.

Schwebe — Hof
Schwung — Länzer
Bäcker — Stück
Stiefel — Schaft
Gast — Gesellschaft
Drei — Haus
Haus — Bund

Charlotte Lehmuß.

3.

Zahlenrästel.

1	7	2	1	8	6	eine Stadt Schlesiens.		
2	5	3	9	10		ein Verwandter.		
3	11	11	8			ein weiblicher Vorname.		
4	2	11	3	12	2	eine Stadt Spaniens.		
5	2	13	12	6	15	8	14	ein Staat Mittelamerikas.
3	16	8						ein biblischer Frauenname.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Namen nennen, von oben nach unten gelesen, einen berühmten Dichter.

Wilhelm Spae.

Auflösungen der Rästel in voriger Nummer:

1. Reid, Eid, Ei, Dein. 2. Guter Rat ist teuer.

Jugendpost.

An Paul Renker, Käthe Oldenburg, A. Vornsch, Anna-Marie Pf., Hildegard Schmidt, Kläre Rosenstock, Martha Vietgen, Fanny Sch. Eure Arbeiten können leider nicht abgedruckt werden.

An Rosa Sch., Margarita und Erika. Auch eure Märchen sind noch nicht so gut, daß sie erscheinen können. Der Stil ist zwar hübsch, aber der Inhalt da nicht neu und eigenartig genug. Nebt das Märchenschreiben aber ja weiter. Ihr wißt doch, es fällt kein Meißter vom Himmel. Für eure netten Briefchen herzlichen Dank!

An Max D. Hab' schönen Dank für die wunderhübschen Postkarten. Wißt ihr, ihr anderen Jungen und Mädels, solche solltet ihr euch auch einmal anfertigen. Der Maxel hat einfach hübsche kleine Bilder ausge schnitten und sie auf Zinspiennigkarten geklebt, und diese Bilderkarten sehen ganz reizend aus.

An 2 Wißbegierige. Gewöhnlich schreibt der Verreiste zuerst und nicht der Zurückgebliebene. Der erstere hat ja auch mehr zu erzählen. Unter Freun-

dinnen ist das aber ganz egal, da folgt man nur seinem Herzen. Schreibt nur der verreisten Freundin bald, sie wird sich sehr freuen und euch doppelt ausführlich und herzlich antworten.

An Hans und Herbert Ulrich. Auch die Tante Jrmgard hat die Geschichte von dem tapferen kleinen Hans Samuel gelesen, der bei dem kürzlichen Tode seiner Mutter ganz allein in Posen zurückblieb und in Tagemärschen — des Nachts schlüpfte er irgendwo unter — bis nach Brüssel wanderte. Er wollte nach Antwerpen, um dort einen Schiffskapitän zu bitten, ihn nach Samoa mitzunehmen, wohin sein Vater ausgewandert war. Wie gut, daß sich in Brüssel die Polizei seiner annahm und ihn, der vor Hunger und Ermüdung ganz erschöpft war, mit Speise und Trank versorgte und mit einer Empfehlung und Begleitung versehen in den Zug nach Antwerpen setzte. So wird der ausdauernde und entschlossene kleine Wandersmann hoffentlich bald zu seinem Vater gelangen.

* * *

Tauschgesuche unserer kleinen Leser werden umsonst angenommen. Die Einsender dürfen nicht über 16 Jahre alt sein und müssen ihre Adressen angeben.

Karten und Bergersbilder möchte tauschen: Karl Bauer, Bamberg, Ottostr. 21.

Bilder und Marken tauscht: Emil Florin, Quintaner, 11jähr., Osnabrück, Bruckstraße 36, gegen Stollwerk-Bilder (Album 10).

Ausichtskarten möchten tauschen: Liesbeth Henke, 16jähr., Leipzig-Gohlis, Hallische Str. 116b; Ida Ristorius, Breslau 1, Weidenstraße 14; Elisabeth Putzner, 15jähr., Kelbra am Kyffhäuser.

Fruchtwchsel suchen: Fred Stange, 16jähr., Glauchau, Sachsen, Martinstr. 5; Martha Kohle- mann, 16jähr., Dresden, Terrassenufer 27; Gertrud Pabst, 15jähr., Berlin-Wilmersdorf, Rajanische Straße 3; Robert Reinath, 14jähr., Pforzheim (Baden), Gynnastr. 15; Elisabeth Mielcke, 11jähr., Siegburg, Wilhelmstr. 50; Lotte Jmgardt, 14jähr., Wezlar, Lahn, Schmiedstr. 5 (in englischer und französischer Sprache); H. Günther, 16jähr., Schönefeld bei Leipzig, Leipziger Str. 79 (in Gabelsberger Stenographie); Ehrhardt Jeensch, 15jähr., Glogau, Niederschl., Oderstr. 22-23 (auch Kartenwechsel).

Knackmandel 184.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rästels legt der Verlag vier Gesichtsbilder als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 1. Oktober mit der Aufschrift: „Knackmandel 184“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfehlung werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rästel-Sache“ in Hauptblatt veröffentlicht.

Mit **a** als kleines Schiff bekannt,
Werd' ich mit **i** ein Baum genannt.

Auflösung der Knackmandel 180:

Welle, Wille, Wolle.

Straussfedern
werden schön in allen Farben gefärbt, tüchtig gereinigt und schrägt, auch rote Federn werden verarbeitet.
Spitzen und Spitzenkleider werden neu neu hergestellt, auch Gardinen gewaschen, gefärbt u. gepunzt.
Frau Marie Kayser,
Magdeburg, Schindbogens 8. [2541]

Zur **Massage u. Krankenpflege** empfiehlt sich Frau **Minna Schulz**, geprüfte, Magdeburg, Gr. Diesdorfer Straße 28. [2196]

Zum **Fensterputzen** empfiehlt sich **H. Lampe**, Magdeburg, [1857] Barthstraße 7.

Konservatorium für Musik.
Direktor: Kapellmeister **Hans Höhne**. 2467
Breiteweg 100. Magdeburg. Breiteweg 100.
Eintritt jederzeit. **Prospekt frei.**
Honorar von 4 Mark an monatlich.

Photographie H. Boesche
Berlinerstraße 9 (im alten Freib) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausführung.
1 Dtzl. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis.
Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder [2124] billig.
Spezialität: Vergrößerungen.

Annahme von **Abonnements u. Inseraten**

Halle a. S.

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.
Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimliche Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Städt. Museum der Moritzburg, Paradedplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.
Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.
Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.
Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
Franke'sche Stiftung, Frankeplatz 1, täglich 8-8. Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.
Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.
Walhalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.
Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170, Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.
Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Zöpfe
empfehlen die
Hallesche Zopfabrik Otto Siebert,
nur **Leipziger Str. 33.** [2392]
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder
Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]
Zu haben bei **Max Rädler**, Rannische Strasse 2.

Carl Dorn
Halle a. S., Neue Promenade 14
empfiehlt
Grammophone - Musikwerke
Orchestrions - Nähmaschinen
2902) Billigste Preise. Reparaturen fachgemäß und billig.
Reserviert für die
Elektrizitätsstätte
(Inh.: Kurt Wacker)
Halle a. S.
Am Leipziger Turm, Ecke König- u. Leipziger Strasse.

Frauenwohl
wirksamster Spüllapparat, komplett
N. 3., 4., 5., 6.-
Hygienische Bedarfsartikel.
Katalog auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Nebenber. [2473]
C. Klappenbach
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 41.
Fernspr. 2674.

Achtung!
Haudenterrin zu sprechen von morg. 8-9 abends.
Frau Prietsch, [1503]
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, I.

Vielfach prämiert. 50 Jahre im Gebrauch.
Herrlichen Busen
volle straffe Büste durch **Dr. Rix Busencreme**
Dose M. 8.-, Doppeld. M. 5.-
Auffall. Wirk. Wiener Fabr.
Tadellose Schönheit
durch Dr. Rix
Orig. Pasta Pompadour
verleiht blendend weiss, zarten reinen Teint, Verschwinden aller Flecken, Pickeln
Sommersprossen etc.
Dose M. 8.-, Diskr. Vers. d.
Generalvertrieb Hugo Nitzsche, Halle a. S., Hirtenstr. 7. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

Ungeziefer aller Art vertrieht. Seit 50 Jahren unter voller Garantie Apoth. D. Fellers Nachf. Halle a. S., Bürgstraße 1, am Markt. [2476]
Mittel zur Selbstanwendung stets vorrätig.
Damenkleider
besitzt geschmackvoll Otto Seifert, [2534] Kunststickerei Halle a. S., Leipziger Str. 61, I.
Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde [4452] **Lilienmilchseife**
Dtz. M. 2.50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.-
Labor. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Bin täglich zu sprechen
Halle a. S., Mittel Markt 25, p. r.
Eingang Metzerstrasse. [2496]
neben Restaurant zum weissen Girgis.
Frau Hagemann.

Photographie-Postkarten
auf Bromsilber, nach jeder eingehenden Photographie in hochfeiner Ausführung.
100 Stckd. 8 Mk.
50 Stckd. 5 Mk.
25 Stckd. 3 Mk.
Liefert [2417]
Louis Heerdegen, Photogr. Anstalt, Ammendorf-Gasse.

Gar. echte Lilienmilch-Seife
Stück 35 S., 10 Stück 3 Mk. Versandt gegen Nachnahme. **Schwanen-Drogerie, Halle a. S., Leipzigerstr., Ecke Poststr.** [2547]

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen
Kochs langjährig bewährten
Nährzwieback
Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen sowie in
Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S. II. [2372]

Bitte 3550. „Saxonia“
Was ist Saxonia? „Saxonia ist das einzige vollkommenste Galvanische Institut, Schleif-, Polier- und Emailier-Werk der Gegenwart und Zukunft.“
In demselben werden alle Metalle gefärbt, verguldet, versilbert, vernickelt, verkupfert, vermessingt und Bronzegegenstände auf das beste aufgearbeitet. Machen Sie, bitte, einen Versuch und wenden sich vertrauensvoll an das Vernickelungs-Institut
„Saxonia“, Halle a. S., Grosse Brauhausstrasse 29.
Sie werden staunen über die reelle, prompte Bedienung. [2437]
Jede Bestellung, die auf Grund dieses Inserats bei mir eingeht, erhält 10% extra.

„Sichere Hilfe“
Generalvertrieb Hugo Nitzsche, Halle a. S., Hirtenstr. 7. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.



Schnellnähmaschine
Dürkopp

arbeitet etwa 3 X
so schnell wie eine gewöhnliche Nähmaschine, dabei nahezu geräuselos und sehr akkurat. [1867]

Der nächste Händler, der diese Maschine führt, wird auf Anfrage genannt.
Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.

Fritz Richter
Inh. **O. Müller** [2555]

Katharinenstrasse 13,
dicht am Breitenweg.

Klempneri, Gas- und Wasseranlagen,
empfiehlt **Petroleum-Tisch- und Hängelampen, Gaslampen**
in grosser Auswahl.
Vogelkäfige, Papageienbauer in verschied. Preislagen.



Volkswanne

leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bequemste Seilvorrichtung, in jeder Küche an Gas anschliessbar. Auch ohne Heizung. Selbstthätige Entleerungs-Vorrichtung.

Grösste Auswahl in sämtlichen Badeeinrichtungen.

Badewannen von 16,00 Mark an.
Sitzbadebänne von 4,00 Mark an.
Die beliebteste und vielfach prämierte „Germania-Badewanne“ mit Spiritus-Heizung hatte ich bestens empfohlen.
Uffeln-Vertrieb. **Prospekte gratis.**

Heinr. Schmidt, Magdeburg,
Grosse Münzstrasse 8, Ecke Aufseherstrasse.
Fernsprecher Nr. 3322. [2134]
Mitglied des Badabatt-Sportvereins.



Victoria- und Aegir-Nähmaschinen
Konkurrenzlose Neuheit:
Gesetzlich geschützte, automatisch versenkbare Nähmaschinen.

Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.

O. Freidanks [1867]
Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ und Wäscherollen „Olivia“

Wringmaschinen
Prima Heiss-Wringer
Ersatzwalzen in allen Längen!
Erösste Auswahl! Billigste Preise!
Versand nach ausserhalb!

Ag. Kischke Magdeburg, Wilhelmstr. 9.
Eingang Bahnhofstrasse.

Feine Damentuche
in über 130 Farben
darunter 50 in Blau und Lila
empfehlen [2537]

Carl Lücke Nachf.
Tuchhandlung Schwibbogen 3.

Göring & Comp. [2140]
(Inh. Robert Deike)

Spezial-Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Breiteweg 195

Eingang Leiterstr., gegenüber von Albert Rathke's Buchhandlung

Oberhemden nach Mass
Inletts, Bettfedern, Daunens
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren

Franz Willecke, [2020]
Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.



Für Küche und Vorratskammer



Seifen direkt ab Fabrik!

Prima Wasch-Seife
in 5 verschiedenen Sorten sortiert.
Balkkiste ca. 25 Pfd. Netto-Inhalt Mk. 7,50.
ff. Toilette-Seifen
in 25 Sorten sortiert mit div. Gerüchen.
Sehr milde — kein Abfall. [2013]
50 Stück = 9 Pfund nur Mk. 5,—.
Probe-Paket
8 Pfund Prima Wasch-Seife } Mk. 4,—
1 Dutzend ff. Toilette-Seife }
Garantie für nur Ia Qualitäten.
Alles franko gegen Nachnahme.
Hoffmann & Krügel, Cöthen i. A. 14. 1.

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Zweimal täglich kleines Schrotbrot.
Bäcker Feinbäckerei von [2086]
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Die beste **Hauschlachtewurst**
bei **Fritz Hesse, Magdeburg,**
Kleine Münzstrasse 4. [2350]
Rabattmarken.

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee
nur in neuest. Schöpfung,
bewährt seit 1864. In
Paris 1867 & 69, Wien 1874
zu haben, wo nicht
direkt von Nr. 8 an franko Nachnahme.
E. Weber's Theefabrik, Radebeul, Dresden 18.



Größtes u. schwerstes Brot
fertigt die Bäckerei von [2385]
Bernhard Hinz, Magdeburg,
Eudenbergstrasse 7.

Ein heller Kopf
verwendet nur
Dr.
Oetker's
Backpulver
Backin.



Schirme
werden schnell, sauber
u. billig repariert. [2391]
E. Hoppe,
Magdeburg, Gartenstr. 2, II.



„Kalasiris“
Korsettsatz f. Gesunde
Leibbinde für Kranke.
Epochemachende
Neuheit für Damen
Patentiert in allen Kulturstaten.

Idealster Korsettsatz
macht hoch elegante, der neuesten
Mode entsprechende, schlanke Figur,
ohne Einschnürung i. der Taille.
Beseitigt Fettablend und starke Hüften.
Beste Leibbinde für Kranke
aller Art und Schwangere, weil
undeckbar und unverrückbar fest-
stehend.

Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten
als **vorzüglich** anerkannt.

Kalasiris, G. m. b. H., Bonn.
Magdeburg: [2154]
Frau Helene Peter, Rollenhagenstr. 3.

Massage für Damen, ärztl. vort. [2261]
Frau Polert, Petersstr. 3.

Hygiene. [543]
Sämtl. Artikel aus reiner Pflege. In
Gummi! Schuhe, Schlüch, Puppen
und alle Spielw. Preisliste franko.
Heinr. Miersch, G. m. b. H., Berlin, Friedrichstr. 65.

Sermann Schulz [2195]
Wäschelichteret
Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 28,
führt alle Reparaturen selbst u. preiswert aus.

Heimarbeit höchstentl. bis 25 A.
Verdienst bietet meine
Zeit-Strickmaschine
Schneller werden angefertigt. [2394]
H. Lichtenstein, Meerane i. S., Foytstr. 15.

Kinderfräulein
(aus fröhlichem Anbegrüßen beehrt)
zu amtl. Kindern (4 resp. 7 Jahre alt)
gesucht. **Frau B. Wiesenfelder,**
Krefeld, Hochstrasse 86. [2545]

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
Geschäftsleuten, von Lehr- und
Unterrichtsbüchern u. Aufnahme.
Einhilf der Anzeigen-Nachnahme Sonnabends.

Dauernd lohnender Verdienst: Abon-
nementskammer und -kammerfrauen bei hohen
und höchsten Verdienst gesucht. „Sächsisch-
Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regie-
rungsstrasse 14, Halle, Leipziger Strasse 53, I.
Erfurt, Bergamantenstrasse 6.

Damen- u. Kinderfräulein werden dauernd
und preiswert angefordert. **V. Nenninger,**
Magdeburg-Str. 57, Strassenstr. 57, S. 11. [2187]

Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von
Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen
sind ausgeschlossen. Für Schriftgebühren werden
20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenquell
Sonnabends Mittag.

Angebote.

Apparat zur Herstellung kostenloser
Wider im Hause, neu, für 100 A (statt 120 A)
mit allen Zubehör zu verkaufen. Gefällige
Anfragen werden um Niederlegung ihrer
Briefe unter O. K. an die Geschäftsstelle
dieses Blattes gebeten. [11]

Stellenanzeiger.

Für Sülzeraten-Konstitution redegewandte
Dame oder Herr bei hoher Besoldung gesucht,
eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten
an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
burg, Regierungsstrasse 14.

Pflanzenarbeiterin, gewandte, findet
dauernde Beschäftigung. Kost und Logis im
Hause. Offerten unter V. 500 an die Ge-
schäftsstelle der Sächsisch-Thüringischen Haus-
frau, Magdeburg, Regierungsstr. 14.

Vermischtes.

Sprechstunde Wandstrasse 1, parterre,
dicht am Breitenweg.

Verantwortl. für die mit * bezeichn. Artikel: Clara Seidenkopf, Magdeburg; für Moden: R. Lindermann, Berlin; für Inserate, Preisverträge: Gott Müller, Magdeburg; für alles übrige: Dorothee Coebeler, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigbücherei, Magdeburg, Regierungsstr. 14, Erfurt, Bergamantenstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53.

Nr. 291 (6. Jahrg. Nr. 51)

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

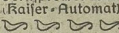
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 19. September 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.
Erfurt, Pergamentenstraße 6. 



Toilette mit Passmenteriebesatz.

